

# Correspondent

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 15 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 31. Mai 1900.

№ 62.

## Für den Monat Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den **Corr.** zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Protokoll

über die Sitzung des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker am 26. Mai 1900 in Berlin.

### Tagesordnung:

1. Diskussion bezw. Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts.
2. Berichterstattung der Kreisvertreter.
3. Die Revision der Arbeitsnachweise.
4. Kommentierung des „in Sägen zerstreut“ im § 6 des Tarifes.
5. Klarstellung der für die nächste Tarifrevision zu beachtenden Fristen bei Stellung von Anträgen.
6. Neubrud bezw. Neuherausgabe des Kommentars.
7. Agitation und Kostendeckung für das Geschäftsjahr 1900/1901.
8. Sonstige Anträge.

Als Mitglieder des Tarif-Ausschusses sind folgende Herren erschienen:

- Für den I. Tarifkreis Georg Klapproth-Hannover.  
 II. Otto Mirow-Bielefeld.  
 III. Eugen Wahlaus und Karl Dominik-Frankfurt a. M.  
 IV. Gottfried Krug-Ludwigshafen u. Karl Knie-Stuttgart.  
 V. Ludwig Wolf und Julius Hanke-München.  
 VI. Paul Mathaei-Gotha und Johann Böschle-Halle.  
 VII. Alwin Becker und Conrad Eichler-Leipzig.  
 VIII. Hugo Bernstein und L. S. Giesecke-Berlin.  
 IX. Wilhelm Friedrich u. Hermann Schlag-Breslau.

Der I. Tarifkreis ist prinzipalstetig nicht vertreten und sind die Herren Kriemhilde-Hannover und F. W. Rademacher-Hamburg, ferner die Herren Neger und Bong-Stuttgart für den IV. Kreis, Gründig-Halle für den VI. Kreis und Georg W. Bügenstein-Berlin für den VIII. Kreis wegen dringender Behinderung am Erscheinen entschuldigt.

Das Tarif-Amt vertreten die beiderseitigen Vorstehenden, die Herren Hugo Bernstein als Stellvertreter und L. S. Giesecke sowie der Gehilfen-Stellvertreter A. Wachs. Die eingeladenen ordentlichen Mitglieder des Amtes haben auf eine Teilnahme an den Beratungen verzichtet.

Behindert am Erscheinen sind ferner die Redakteure der Zeitschrift und des **Corr.**, die Herren Wiener und Rezhäuser.

Den Vorsitz führt während der Vormittagsberatung Herr Bernstein, am Nachmittage Herr Giesecke.

Das Protokoll führt der Geschäftsführer des Amtes, Herr Paul Schliebs.

Für die Abstimmung ausgelost werden für den Vormittag die Herren Böschle und Eichler.

Nach einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorstehenden, und einem Ehrungswort für den verstorbenen Prinzipalvertreter des I. Kreises, Herrn Hermann Schlüter-Hannover, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhebt, wird in die Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: Diskussion bezw. Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts eingetreten.

Zunächst wird die Diskussion über den Geschäftsbericht, welcher den Mitgliedern bereits acht Tage vor der Sitzung zur Prüfung zugestellt worden, eröffnet. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Nach dem Beschlusse der vorjährigen Sitzung des Tarif-Ausschusses verlegte das Tarif-Amt mit dem Beginne des nun verflohenen Geschäftsjahres seinen Sitz wieder nach Berlin, wo es am 12. Juli seine erste

Sitzung abhielt und sich neu konstituierte. Ehe wir nun über unsere eigene Tätigkeit berichten, glauben wir eine kollegiale Pflicht zu erfüllen, wenn wir unseren Vorgängern im Amte, den Münchener Herren Kollegen, und in erster Reihe den früheren Vorstehenden, Herren Ludwig Wolf und Josef Seig, an dieser Stelle einige Worte des Dankes sagen für ihr Wirken im Dienste der Tarifsache; wir sind uns dabei der Zustimmung der in der Tarifgemeinschaft vertretenen Parteien sicher.

Wenn wir nun in chronologischer Reihenfolge aus unserm Arbeitsgebiete berichten wollen, so müssen wir mit der Herausgabe des Kommentars zum Deutschen Buchdrucker-Tarife beginnen. Unter der Regie des Münchener Tarif-Amtes bearbeitet, fiel laut Beschluß des Tarif-Ausschusses vom 15. Mai 1899 den besonders gewählten Mitgliedern aus dem Berliner Tarif-Amt die Pflicht zu, den im Entwurfe fertiggestellten Kommentar einer Revision zu unterziehen; dessenungeachtet war es möglich, die Herausgabe desselben schon im August zu bewirken. Die Verbreitung desselben vollzog sich innerhalb der zur Tarifgemeinschaft gehörenden Kreise in ungekannt schneller Weise; bereits nach einem Vierteljahre war die vom Tarif-Ausschusse beschlossene Auflage von 5000 vergriffen, so daß die von der Firma Dr. C. Wolf & Sohn-München in Reserve gedruckten weiteren 2000 Exemplare nach nachgezogen werden mußten; diese waren ebenfalls mit Ende April d. J. abgesetzt.

Es dürfte vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, wie die zum Verkaufe gestellten Exemplare in den einzelnen Tarifkreisen vertheilt wurden; es wurden verlangt aus dem I. Kreise rund: 900, II.: 200, III.: 600, IV.: 800, V.: 550, VI.: 600, VII.: 800, VIII.: 1500, IX.: 400 Kommentare.

Im allgemeinen hat sich erwiesen, daß das Mißtrauen, das man ursprünglich der Schaffung eines Kommentars gegenüber hegte, und das sich auch anfangs bei dem Betriebe des Kommentars betumelte, nicht am Platze war. Der Zweck des Kommentars: jetztustellen, wie nach dem Willen des Gesetzgebers die einzelnen tariflichen Bestimmungen aufzufassen sind, ist erreicht worden.

Daß es sich mit der Herausgabe des Kommentars um eine gewisse Vorwärtsbewegung in der Zusammenarbeit der in der Tarifgemeinschaft vereinigten Buchdrucker-Deutschlands handelte, die auch außerhalb unsers engeren Berufskreises Beachtung fand, beweist, daß man auch im Auslande diesem gemeinlichen Gesetzbüchlein seine Aufmerksamkeit zuwendete; so fanden sich, teils nicht zum Buchdruckgewerbe gehörende Besteller ein aus Amerika, Dänemark, England, Frankreich, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweden und aus der Schweiz.

Im Inlande ist der Gehalte der Tarifgemeinschaften durch den Kommentar ebenfalls weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden, so wie auch eine Verminderung der vielfachen Irrtümer und Vorurteile gegen den Abschluß solcher Gemeinschaften erzielt wurde. Das verdanken wir zunächst unsrer und dann der politischen Presse aller Parteien sowie einigen Zeitschriften; einige Organe von Bedeutung haben sich in mehreren Nummern mit unserm Tarifwesen befaßt, und wir können konstatieren, daß von den uns vorliegenden etwa 70 Rezensionen nicht eine sich gegen diese Einrichtung in unserm Gewerbe ausgesprochen hat. Augenscheinlich hat diese Stellungnahme der Presse nun auch anregend in anderen Gewerben gewirkt, so daß sich auch dort, namentlich auf Seiten der Arbeitnehmer, gleiche Bestrebungen geltend machen.

Die Ueberwindung des Kommentars an die beschließenden Behörden im Deutschen Reiche führte auch hier ein Eingehen auf das Wesen unsrer Tarifgemeinschaft herbei. Es ist Ihnen bekannt, in welcher anerkennender Weise sich mehrere maßgebende Behörden unsrer Tarifsache gegenüber ausgesprochen haben, und wir erkennen die Wirkung dieser Stellungnahme auch in der Aufnahme, die man unsrer Petitionen wegen Vergebung der Druckerarbeiten nur an tariftreue Firmen in Parlamenten sowohl wie in behördlichen und privaten Kreisen entgegen bringt. Alles in allem genommen, dürfte die Herausgabe des Kommentars sich als im Interesse unsrer Tarifsache stetig bewiesen haben.

Auch dem Reichstage bezw. dessen Fraktionsvorständen gingen eine Anzahl Exemplare zu.

Die oben schon erwähnte Petition ist bis jetzt im Laufe dieses Geschäftsjahres in etwa 3000 Exemplaren verbreitet worden; dabei war die erfreuliche Thatsache zu konstatieren, daß einmal vielfach Prinzipale und Gehilfen an den einzelnen Orten gemeinsam damit vorgegangen, und daß das andre Mal vederschiedentlich sich Kreise dafür engagierten, die früher in unsrer Tarifgemeinschaft ein erstrebenswertes Ziel nicht erblicken wollten. Also auch hier hat sich ein Umchwung gegen früher geltend gemacht, so daß die etwaigen vorläufigen Mißerfolge mit den Petitionen allein dadurch schon aufgehoben sind. Weitere Erfolge sind jedoch mit der Petition auch in diesem Jahre erreicht worden, und es darf deshalb nicht nachgelassen werden, das Interesse an diesem Bestreben in den beteiligten Kreisen dauernd wach zu erhalten.

Wir wenden uns nunmehr unsrer alljährlichen Agitation zu, die wir in diesem Jahre Mitte Oktober aufnahmen. Im wesentlichen war der Gang derselben der des Vorjahres, nur zeigte sich, daß die erneute Erweiterung der Tarifkreise diesmal einen noch größeren Aufwand von Arbeit direkt für uns mit sich brachte als im Vorjahre; es will uns überdies dünken, als wenn die jetzt noch außerhalb unsrer Tarifgemeinschaft lebenden Prinzipale und Gehilfen unsers kollegialen Einpruches sich immer weniger zugänglich zeigen, so daß eine weitere Bearbeitung dieser Stellen für die Folge von uns direkt nur bedingungsweise aufgenommen werden wird.

Der Erfolg, den wir durch die Agitation erreichten, bestand in über 100 Orten mit etwa 350 Firmen. Im Verhältnisse zu dem von Jahr zu Jahr sich naturgemäß verringenden Erfolge ist auch die Zahl der in die Agitation fallenden Personalbindungen zwecks Einführung des Tarifes zurückgegangen; während beispielsweise in dieser Zeit im Vorjahre 357 Gehilfen bei 85 Firmen kündigten, waren es dieses Jahr nur 291 Gehilfen bei 59 Firmen; davon hatte die Kündigung bei 24 Firmen Erfolg, bei 35 jedoch nicht, so daß also von den 350 neu gewonnenen Firmen 326 auf unsere Kundschreiben gewonnen wurden. Die Einzelheiten der Bewegung haben wir Ihnen mit unserm Kundschreiben Nr. 33 bereits bekannt gegeben, so daß wir mit nachfolgender Zusammenstellung nur noch versuchen wollen, Ihnen das vorjährige Ergebnis unsrer gemeinsamen Arbeit und der dabei beteiligten Faktoren vor Augen zu führen. Es sind als tariftreu vorhanden nach unsrerem Verzeichnisse von:

6. Mai 1899:	
I. Kreis	147 Orte u. 497 Firmen u. 3967 Gehilfen,
II. "	94 " " 192 " " 1450 "
III. "	60 " " 202 " " 1736 "
IV. "	111 " " 277 " " 2782 "
V. "	124 " " 299 " " 2627 "
VI. "	85 " " 198 " " 1923 "
VII. "	127 " " 444 " " 5149 "
VIII. "	58 " " 433 " " 6010 "
IX. "	74 " " 162 " " 1805 "

880 Orte u. 2704 Firmen u. 27449 Gehilfen.

6. Mai 1900:	
I. Kreis	166 Orte u. 553 Firmen u. 4529 Gehilfen,
II. "	115 " " 250 " " 1917 "
III. "	77 " " 244 " " 1925 "
IV. "	115 " " 320 " " 2976 "
V. "	136 " " 334 " " 3034 "
VI. "	101 " " 236 " " 2156 "
VII. "	138 " " 478 " " 5439 "
VIII. "	61 " " 490 " " 6595 "
IX. "	93 " " 210 " " 2059 "

1002 Orte u. 3115 Firmen u. 30630 Gehilfen.

52 Firmen beschäftigen nur zeitweise Gehilfen, weshalb die Angabe der Gehilfenzahl unterließ. Von 238 Firmen ist die Gehilfenzahl noch nicht ermittelt.

Witten in diese Agitation hinein fiel der Eintritt der Kommission zur Beratung eines Gesamtarifgesetzes, welche letztere ihre Arbeit in den Tagen vom 17. und 18. Oktober in Berlin erledigte. Den Herren Experten, die uns bei Schaffung des seit

1. Januar 1900) gültigen Sechsmaschinenartiges beratend zur Seite standen, danken wir auch an dieser Stelle nochmals. Die Einführung des beschlossenen Tarifes entsprach jedoch nicht der Erwartung, die schon Jahre voraus in Gehilfenkreisen wegen Schaffung eines Sechsmaschinenartiges bestand, so daß die von uns eingeleitete Agitation die erhoffte Unterstützung nicht gefunden hat. Denn während nach Angabe der Gehilfenmitglieder im Ausschusse die Zahl der Sechsmaschinen sich in allen neun Kreisen auf etwa 220 belaufen soll, haben sich bis jetzt bei uns nur 36 Firmen mit 89 Maschinen in Beantwortung unseres Rundschreibens als tarifanerkennend eingetragen.

Die Aufnahme einer sämtlichen Buchdruckereien Deutschlands umfassenden Statistik mußte dieses Jahr wegen anderer Arbeiten unterbleiben; es wurde dabei aber auch in Berücksichtigung gezogen, daß für das kommende Geschäftsjahr die Aufnahme einer recht eingehenden Statistik sich nötig machen wird.

Auch unterließ in diesem Jahre die Bevorettung einer Notiz in der Tagespresse gegen die Lehrlingszähler in unserm Gewerbe. Da wir in dieser Frage seit Monaten bereits die Unterstützung der Behörden zu erwirken suchten und diese, wie Ihnen bekannt, auch in dem Erlasse des preussischen Herrn Handelsministers eintrat, so sind wir auf erfolgten Anruf in der letzten Zeit gegen solche Firmen auf dem Infanzwege in mehreren Fällen vorstellig geworden. Die Erledigung dieser Eingaben erhoffen wir in kürzester Frist.

Die Klage der Maschinenmeister in verschiedenen Städten über zu große Anhängung von Leberstunden und die deswegen einsetzende Bewegung der Maschinenmeister veranlaßte uns, in der Sitzung vom 2. Februar die Angelegenheit einer Besprechung zu unterziehen. Das Ergebnis derselben war eine „Veröffentlichung“ an die der Tarifgemeinschaft angehörenden Prinzipale, mit welcher dieselben erjudt wurden, dahingehende Klagen ihrer Maschinenmeister thunlichst abzustellen. Von dem Angebote, sich unsers Amtes eventuell als Vermittler zu bedienen, wurde in keinem Falle Gebrauch gemacht, und müssen wir annehmen, daß die bestehenden Uebelstände sämtlich beseitigt worden sind; von Klagen haben wir wenigstens nichts mehr gehört.

Wir lassen nun folgen einen Jahresauszug über die Wirksamkeit der Schiedsgerichte.

Schiedsgericht zu	Das tarifliche Recht wurde ausgesprochen dem		Der Streitfall betrifft
	Prinzipale	Gehilfen	
Hamburg		1 X	32, 25, 34, 32, 32, 34, u. 36, 36, 10
Hannover	1 X		8, 22, 25, 32, 34, 34, 45
Kassel		1 X	23, 2, 6, 19
Darmstadt		1 X	21, 23, 31, 32, u. 34, 34, 34, 36, 48
München	1 X		1 X
Halle	3 X		1 X
Magdeburg	1 X		1 X
Leipzig	1 X		1 X
Dresden		1 X	1 X
Berlin		1 X	1 X
	1 X		1 X
	1 X		1 X
	2 X		1 X

Sechs mit Stimmgleichheit erledigte Klagen lagen vor das Tarifamt als Berufungssinstanz; dieses sprach Recht in einem Falle dem Prinzipale, in 3 Fällen den Gehilfen und in 2 Fällen führte es einen Vergleich herbei. 2 mit Stimmgleichheit abgelehnte Klagen wurden nicht zur Berufung angemeldet. 4 Klagen wurden vor das Gewerbegericht verwiesen, weil es sich nicht um Tarifauslegungen, sondern um Entschädigungsansprüche für entstandene Maschinendefekte handelte. Durch persönliche Vermittlung seitens des Vorsitzenden der einzelnen Schiedsgerichte wurden erledigt 18 Streitfälle, hiervon 15 zu Gunsten der Gehilfen; in 3 Fällen wurde ein Vergleich herbeigeführt.

Neu errichtet wurde das Schiedsgericht in Kassel.

Leider war es uns auch in diesem Jahre nicht möglich, die Entschiede der Schiedsgerichte nach ihrem Eintreffen zu veröffentlichen; es mußte diese Arbeit vielmehr aufgeschoben werden für die Zeit bis kurz nach der Ausschließung. Konstatieren wollen wir nur, daß die uns eingereichten Protokolle fast ausnahmslos unseren früher gemachten Vorschlägen in Bezug auf Festsetzung des Lohntbestandes entsprechend gehalten sind. Wir können ferner der uneigennütigen Thätigkeit unserer Schiedsrichter nur aufrichtig Dank zollen, denn die Schieds-

gerichte haben sich zweifellos als unentbehrliche Grundpfeiler unserer Tariforganisation erwiesen.

Da wir aus den uns vorliegenden Urteilen ersehen haben, daß in einigen Fällen die Schiedsgerichte über Fragen, die ihrer Natur nach vor das Gewerbegericht gehören, teils verhandelt, teils es abgelehnt haben, so möchten wir hier darauf hinweisen, daß das Tarifamt in seiner Sitzung vom 14. September mit dieser Frage sich eingehend beschäftigt hat. Es wurde dabei der folgende Bescheid gefaßt: „Die Schiedsgerichte dürfen sich nur dann mit Klagen, die vor das Gewerbegericht gehören, beschäftigen, wenn die Parteien sich hiermit einverstanden erklärt haben.“ Wir bitten die Schiedsrichter, hiervon ebenfalls Kenntnis nehmen zu wollen.

Den Betrachtungen über die Schiedsgerichte schließen wir eine Tabelle über die Arbeitsnachweise an. Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die

Anmeldung der Arbeitslosen.

Zusammengestellt nach den wöchentlichen Anmeldungen bei 26 Nachweisen, umfassend die Zeit vom 1. Mai 1899 bis 1. Mai 1900.

Arbeitsnachweise	Sog. 1. Reihe		Sog. 2. Reihe		In 22 Wochen waren mit arbeitslosen nicht betragt
	♂	♀	♂	♀	
Altenburg	20	2	1	1	15
Angsburg	2	3	1	1	37
Berlin	392	77	15	85	34
Brandenburg	5	1	2	1	14
Braunschweig	10	3	6	1	3
Breslau	56	4	9	1	14
Kassel	4	13	8	1	14
Koburg	3	8	7	1	48
Darmstadt	9	7	1	1	34
Dresden	47	7	6	2	5
Frankfurt a. M.	26	6	7	1	11
Freiburg i. Br.	1	3	21	1	31
Göttingen	1	7	1	1	45
Gotha	8	2	2	1	20
Halle a. S.	22	2	19	1	5
Hannover	87	16	2	5	10
Hannover	41	4	30	1	7
Kiel	8	1	14	1	24
Königsberg	18	3	30	2	6
Leipzig	56	16	7	14	3
Lüneburg	6	1	3	1	41
Magdeburg	10	2	7	1	17
München	56	13	14	4	14
Naumburg	10	1	3	1	16
Senftenberg	3	5	1	1	18
Stuttgart	42	11	30	2	4

<sup>1</sup> Eröffnet seit 28. X. <sup>2</sup> Eröffnet seit 2. XII.

Die höchste Zahl arbeitsloser Seiger war bei sämtlichen 26 Nachweisen gemeldet am 12. August und am 23. September, nämlich 657; die niedrigste Zahl am 31. März mit 172. — Die höchste Zahl arbeitsloser Maschinenmeister am 17. Juni mit 137, die niedrigste Zahl am 10. März mit 55.

Tarifkreis	Im Verkehre m. d.		Vermittelt auf Anruf der Gehilfen wegen							Im Verkehre mit den				
	Prinzipale	Gehilfen	nachrichtsmäßiger Arbeitlosigkeit	nichtrichtm. Lösung im Betrieb	Gehilfen	nichtrichtm. Lösung von Arbeitnehmern	Richtm. Behandlung der Gehilfen	Unerkennung Gehilfen	Ankündigung	Belastung	sonstige	Streikverwehren	Schiedsgerichte	Arbeitsnachweisen
I	150	262	2	2	—	—	10	22	7	141	12	10		
II	66	82	2	2	3	—	2	31	4	45	—	2		
III	50	58	1	1	—	—	—	5	2	45	18	8		
IV	79	124	2	2	—	—	1	12	5	101	10	6		
V	48	96	—	2	—	—	—	7	4	79	12	8		
VI	54	186	4	4	1	—	8	22	2	98	8	12		
VII	88	154	5	—	—	—	2	3	6	84	22	14		
VIII	111	170	4	2	—	—	6	18	4	141	12	10		
IX	114	197	2	1	1	1	5	27	4	93	9	10		

Der Korrespondenz mit Ihnen wären noch hinzuzurechnen die an Sie ergangenen Rundschreiben; ferner kommen hinzu die während der Agitation verbreiteten Prinzipals-Rundschreiben, der Verkehre mit Behörden, Korporationen und Redaktionen, der Versand des Kommandars, der Kreisverzeichnisse usw., so daß unser Postbuch 4832 Eingänge und 11128 Ausgänge zu verzeichnen hat.

Im vorliegenden Geschäftsjahre gaben wir nur ein Kreisverzeichnis heraus, dazu das Jahresverzeichnis als Beilage für Bezirksrät und Corr.; an Stelle des üblichen Mai-Verzeichnisses haben wir einen Nachtrag zum Verzeichnisse vom Dezember herausgegeben.

Den Rechnungs-Abschluß finden Sie in der Anlage. Hiermit beenden wir unsere Mitteilungen über das verfloßene vierte Geschäftsjahr. Wir thun dies mit dem Gedanken, daß unser Aller Arbeit durch die Früchte des letzten Jahres reichlich belohnt worden ist und in der Hoffnung, daß auch für die kommende Zeit der Tarif-Ausschuss in steter Zusammenarbeit sich der Pflege und des Ausbaues unserer Tariffrage widmen werde. Wir

im Durchschnitte pro Woche als arbeitslos angemeldet: 436 Seiger, 101 Maschinenmeister. (Reisende, Kranke usw. natürlich nicht gerechnet.)

Übige Aufstellung umfaßt 26 Nachweise, deren Angaben sich auf 1242 Wochen erstrecken. Im Vorjahre berichteten 24 Nachweise über 1113 Wochen mit einer Wochen-Durchschnittsziffer von 491 Seigern und 121 Maschinenmeistern.

Während des Geschäftsjahres wurden etwa 240 Gehilfen wegen Einführung des Tarifes arbeitslos, die entweder durch die Kreisvertreter oder durch uns bei einigen der 62 Arbeitsnachweise zur Anmeldung kamen und untergebracht wurden; einzelne gingen, mit unserm Ausweise versehen, auf die Reise und meldeten sich selbst bei den Nachweisen. Klagen darüber, daß diese Gehilfen durch die Arbeitsnachweise nicht in erster Reihe untergebracht wurden, sind nicht an uns ergangen; es ist also auch hier von einer vollen Pflichterfüllung seitens der Nachweise bezw. deren Verwalter zu berichten.

Dem Beschlusse des vorjährigen Tarif-Ausschusses: das Tarifamt möge in Etsch-Verträgen bei den Prinzipalen und Gehilfen wegen Einführung des deutschen Buchdruckerartefices vorstellig werden, sind wir nachgekommen. Die erhaltene Bescheide waren teils zustimmend, teils vorläufig ablehnend, so daß weitere Schritte von uns nicht unternommen wurden.

Der Verkehre mit den Kollegen Oesterreich-Ungarns hat sich auch im vorliegenden Geschäftsjahre aufrecht erhalten, so daß wir Gelegenheiten hatten, beiden Parteien im Oktober v. J. gelegentlich ihrer resultatlos verlaufenen Tarifverhandlungen unsere Vermittlung anzubieten. Die hiervon sich schließende Korrespondenz führte erfreulicherweise bereits Ende Oktober zu dem Resultate, daß beide Parteien sich bereit erklärten, zu neuen Verhandlungen und damit zur Anbahnung eines friedlichen Ausgleiches zusammenzutreten. Bemerkenswert ist, daß das Tarifwesen der österreichischen Buchdrucker in organisatorischer Beziehung immer mehr ähnlich dem unsern gestaltet wird.

Die letzten Erskawahlen für den Tarif-Ausschuss führten teilweise zu einer Neubestellung der Kreisvertretung; es schieben aus die Herren Wilhelm Pär-Leipzig und Albert Raß-Halle; ferner trat zurück Herr Josef Seig-München. An deren Stelle traten die Herren Alwin Becker-Leipzig, Joh. Löschke-Halle und Julius Hanke-München. Den ausgeschiedenen Herren sagen wir für ihre uneigennütige Thätigkeit im Dienste unserer Tariffrage verbindlichen Dank!

Auch haben wir den Verlust eines seit Bestehen des Tarif-Ausschusses amtierenden Mitgliedes zu verzeichnen, indem am 13. April Herr Hermann Schläter-Hannover durch Tod aus unserm Ritt schieb. Dem Verstorbenen bewahren wir ein treues Gedenken! An seine Stelle trat Herr Georg Hiemschneider-Hannover.

In diesem Jahre scheiden turnusgemäß aus; die Vertreter des I., II. und III. Kreises; die Wahlen hierzu haben wir bereits ausgeschrieben.

Um Ihnen einen genaueren Einblick darüber zu gewähren, wie sich unsere Jahreskorrespondenz auf die einzelnen Kreise, Parteien, Themata und Organisationszweige verteilt, haben wir Ihnen folgenden Auszug zusammengestellt:

anerkennen Ihre im Interesse unserer Tariforganisation angewendete Mühe und Arbeit und wünschen aufrichtig, uns Ihrer Mitarbeit noch lange versichert halten zu dürfen. Was an uns liegt, dies möglich zu machen, soll auch fernerhin geschehen und mit diesem Verprechen lassen Sie uns gemeinsam das neue Geschäftsjahr beginnen.

Berlin, im Mai 1900. Die Vorsitzenden.

Der Vorsitzende knüpft hieran die Mitteilung über die Erledigung zweier Eingaben an die Behörden, betr. Einschränkung der Lehrlingszahl auf Grund der §§ 126 und 128 der G.-O. und des Erlasses des preussischen Herrn Handelsministers. Danach hat in Eberswalde, wo es sich um drei Firmen mit 16 Gehilfen und 39 Lehrlingen handelt, der Magistrat eine Herabminderung der Lehrlingszahl im Sinne der Eingabe bis April 1902 angeordnet. In Potsdam, wo es zwei Firmen mit 16 Gehilfen und 28 Lehrlingen betrifft, hat der Regierungspräsident die Eingabe dem Magistrat zur Entscheidung überwiesen. Das Inkrafttreten des Handwerker-Gesetzes werde im kommenden Jahre Gelegenheit geben, den Versuch zu machen, die tarifliche Lehrlingszahl als



verbindlich für alle Buchdruckereien durchzuführen. — Den Beziehungen mit Lesezeit wäre hinzuzufügen, daß nach einer Zuschrift des Prinzipalsvorsitzenden des dortigen Tarif-Amtes die Kartellierung der Arbeitsnachweise, die bereits 1898 durch die österreichischen Kollegen angeregt wurde, demnächst werde in Wirksamkeit treten können. — Da es wiederholt vorgekommen, daß seitens der Kreisvertreter Anträge auf Streichung von Firmen gestellt wurden, ohne daß den betr. Firmen Gelegenheit gegeben worden war, sich über die eingegangenen Beschwerden zu rechtfertigen, so wird mitgeteilt, daß von nun an in allen Fällen das Tarif-Amt sich mit den Firmen wegen der Streichung ins Einvernehmen legen und die Kreisvertreter event. von dem Ergebnisse der Verhandlungen noch vor der Streichung unterrichten wird.

Herr Schlag wünscht vor Aufnahme der Firmen ins Verzeichnis eine Benachrichtigung der Kreisvertreter, um einen Mißbrauch, wie solcher nach den Ausführungen des Vorsitzenden von einem Gebilfen in Willemsbadem verübt wurde, auszuschließen. Die Herren Giesecke, Klapproth und Bernstein erklären sich gegen ein solches Verfahren, weil die Kreisvertreter Feststellungen über die Firmen ebenjotig vornehmen müßten wie das Tarif-Amt. Herr Bernstein fügt dem hinzu, daß das Tarif-Amt Veranlassung nehmen werde, Fälschern von Unterschriften Gelegenheit zur Verantwortung an zuständige Stelle zu geben.

Herr Eichler wünscht nur, daß bei Bewilligung von Ausnahmen aus den §§ 31 und 33 des Tarifes streng nach den dafür festgelegten Vorschriften, betr. Einverständnis beider Teile, Prinzipale und Gehilfen, verfahren werden möchte; schon um zu verhüten, daß der einen Drucker an einem Orte Vergünstigungen gewährt werden, die einer zweiten Drucker an demselben Plage nicht zugestimmt oder von ihr nicht beantragt sind.

Herr Giesecke gibt die Erklärung ab, daß hiernach somieso streng gehandelt werde, und daß Abweichungen seines Wissens überhaupt nicht stattgefunden haben.

Herr Eichler verweist auf das Gebahren einer Leipziger Firma, die einen allerdings nur geringen Zeit ihrer Gehilfen 9/10, statt 9 Stunden arbeiten läßt, wogegen sie auch die Vierstunde mit Ferien oder Ueberstundenbezahlung auszugleichen sucht. Er hält eine solche Maßnahme aber nicht für zulässig und ersucht den Tarif-Ausschuß, sich hierüber zu äußern.

Herr Giesecke findet die Beschwerde ja ganz am Plage und das Tarif-Amt stehe dem auch nicht entgegen, daß eine Streichung der Firma beantragt wird. Die gänzliche Ausschließigkeit dieser Maßnahme und die unterbliebene Unterstüzung des Streichungsantrages seitens des Prinzipalvertreters gaben bisher Veranlassung, von einem Streichungsantrage abzuraten.

Herr Wahlau leidet mangels genaueren Materials über diese Beschwerde eine Stellungnahme ab, während die Herren Bernstein und Friedrich auf dem Standpunkte stehen, daß die betreffende Firma weit eher als lithographische Anstalt denn Buchdruckerei angesehen werden könne, so daß ihr Ausnahmen als gemäßigter Betrieb somieso zuzustehen.

Herr Giesecke hält dem entgegen, daß man solch großen Buchdruckereibetrieben diese Ausnahme entschieden nicht gewähren kann.

Herr Beder gibt die Erklärung ab, daß die in der betreffenden Druckerlei bestehenden geringen Abweichungen in der Arbeitszeit durch die mehrjährig laufenden Verhandlungen nach und nach immer mehr zurückgegangen seien, daß es aber ausichtslos sei, mit Gewalt oder durch Streichung diesen Uebelstand ganz zu beseitigen.

Damit ist die Diskussion erschöpft und wird die Genehmigung des Geschäftsberichtes beschlossen.

Es folgt nunmehr die Diskussion über den Kassenbericht. Derselbe ist den Kreisvertretern bereits mit dem Geschäftsberichte zugegangen und schließt ab mit einer Einnahme von 9325,10 Mk. und einer Ausgabe von 8889,78 Mk., so daß ein Bestand von 435,32 Mk. verbleibt. Einwendungen gegen den Kassenabluß werden nicht erhoben.

Zu Revisionen werden hierauf die Herren Mattbaei und Nie gemahnt und die Genehmigung des Abschlußes bis nach der Revision vertagt.

Hieran schließt sich die Berichterstattung der Kreisvertreter.

Für den I. Kreis berichtet Herr Klapproth, erwähnt in ehrender Weise des Ablebens des Herrn Schäfer und bemängelt noch einige Mißstände bei einer im Verzeichnisse stehenden Firma, konstatiert die hohe Lehrlingszahl bei einzelnen nichttariftreuen Firmen, muß aber zugeben, daß auch im verfloffenen Jahre erfreuliche Fortschritte im I. Kreise erzielt worden sind.

Herr Nitow für den II. Kreis macht für das noch ungenügende Fortschreiten in tariflicher Beziehung das Fehlen eines Prinzipalvertreters verantwortlich, da seine Intervention in Prinzipalskreisen meist nicht die erwünschte Aufnahme finde. Entsprechend dieser nicht ausreichenden Kreisvertretung sind auch die Erfolge nicht ganz befriedigend, es muß aber konstatiert werden, daß das Interesse für den rheinl.-westf. Tarif auch bei den Prinzipalen im II. Kreise sehr zurückgegangen und das Interesse für den allgemeinen deutschen Tarif gleichzeitig gestiegen ist.

Herr Bernstein verweist auf das dauernde, leider vergebliche Bemühen des Tarif-Amtes zur Gewinnung eines Prinzipalvertreters im II. Kreise, hofft aber, daß es in nächster Zukunft doch gelingen möge. Auch Herr

Wahlau schließt sich diesem Wunsche an und glaubt, daß die nächstjährige Tarifberatung Gelegenheit geben werde, in neue Verhandlungen mit den Prinzipalen Rheinland Westfalens zu treten.

Herr Wahlau bittet um Rücksicht für seine zurückgebliebene Thätigkeit im verfloffenen Jahre, die er mit seiner schmerzlichen Erkrankung begründen müßte, stellt aber dem Gehilfenvertreter das Zeugnis aus, daß dieser bemüht gewesen sei, diese Lücke in der Kreisarbeit auszufüllen.

Herr Dominic berührt neben den Erfolgen in tariflicher Beziehung das Ueberhandnehmen der Entlohnung nach Minimum und die nicht ausreichende Benutzung des Tarif-Arbeitsnachweises und wünscht, daß prinzipalsseitig hier auf Abhilfe gedrungen werde.

Herr Krug für den IV. Kreis berichtet, daß die Agitation für den Tarif dort nahe am Ende angelangt sei, da die noch ausstehenden Firmen mit gutlichem Zureden kaum noch zu gewinnen seien.

Herr Krue macht auf die schwierige Arbeit in der Provinz aufmerksam, konstatiert aber, daß durch die fleißige und willige Mitarbeit des Prinzipalvertreters Herrn Meyer an den größeren Druckplätzen vieles zum Besseren erreicht worden sei. Neuen bedauert aber, daß tarifstreue Firmen auch in seinem Kreise das unbegründete Bestreben zeigen, bei Suchen von Arbeitskräften ausdrücklich nur nichtorganisierte Gehilfen zu verlangen; das widerspreche den Auslassungen, die in den 1896er Beratungen in Leipzig festgelegt worden seien. Weiter wünscht Herr Krue eine Verlegung des Agitationsstermins.

Herr Giesecke erklärt hierzu die Bereitwilligkeit des Amtes, gegenüber dem nahezu abgelassenen Tarife müßte die Agitation aber überhaupt eingeschränkt werden, jedoch auch eine Verlegung des Termins für jetzt wohl kaum ins Auge gefaßt werden könne.

Herr Wolf für den V. Kreis berichtet, daß die dortigen tariftreuen Firmen die Hoffnung hegten, durch Bildung der Zwangsgesinnung die noch rückständigen Firmen für den Tarif gewinnen zu können. Ob diese Hilfe einträte, sei zweifelhaft; jedenfalls aber werde man nicht nachlassen, mit den augenblicklich zu Gebote stehenden Mitteln weiter agitatorisch zu wirken; dazu bediene man sich im besondern der Kreisversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins, auf deren Tagesordnung die Tariffrage immer eine Hauptfrage bilde. Gegenüber der von seinen Vorrednern berührten Vermehrung der Setzmaschinen glaubt er auch für seinen Kreis dasselbe zugeben zu müssen; die Anerkennung des Setzmaschinen-tarifes werde aber auch sicher bei allen Firmen seines Kreises erfolgen.

Herr Hanke schließt sich diesen Ausführungen an, berührt die Thätigkeit des Schiedsgerichtes und meint, daß die Hauptthätigkeit der Kreisvertreter der Innehaltung des Tarifes genudmet gewesen sei. Im übrigen konstatiert er, daß hierin der Prinzipalvertreter jederzeit mit ihm gemeinsam gearbeitet habe.

Herr Mattbaei-Gotha gibt einen Bericht aus dem VI. Kreise, in welchem er der verhältnismäßig geringen Fortschritte erwähnt, für welche er im Speziellen aber die Haltung der Gutenberg-Bündler verantwortlich macht; er fragt an, was hiergegen seitens des Tarif-Amtes unternommen worden sei.

Herr Lösche schließt sich im allgemeinen den Ausführungen seines Vorredners an und bedauert, daß insolge dessen die noch sehr schlechten Verhältnisse des VI. Kreises nicht aufzuhellen seien, und daß es deshalb begerlich erscheine, wenn die tariftreuen Firmen sich über die arge Schmutzkonkurrenz beklagen. Leider fehle es im VI. Kreise vielen Gehilfen an der Einsicht, solche Zustände beseitigen zu helfen. Auch die Innehaltung der Verbringenssala lasse insolge solcher Zustände selbst bei einzelnen tariftreuen Firmen noch manches zu wünschen übrig, wofür er das Eintreten des Tarif-Amtes erbitte.

Herr Giesecke beantragt nunmehr, den Geschäftsführer zu ersuchen, den von Herrn Mattbaei erbetenen Bericht über das Inbeziehungtreten des Amtes zum Gutenberg-Bunde gegenüber den eingelaufenen Beschwerden zu geben.

In diesem Berichte wird darauf Bezug genommen, wie das Tarif-Amt von den Beschwerden der Kreisvertreter dem Vorstände des Gutenberg-Bundes in mehreren Zuschriften Mitteilung gemacht habe, die zum Teile noch auf den November v. J. zurückzuführen. Außer in drei Fällen ist eine Verantwortung trotz wiederholter Erinnerung nicht erfolgt, vielmehr ist erst am 4. April für den 12. April eine Erledigung der Beschwerden versprochen worden. Dagegen ist diese Antwort auch nicht am 12. April, sondern erst sieben eingegangen, offensichtlich in der Absicht, sich wenigstens vor dem Tarif-Ausschuße noch im laufenden Geschäftsjahre verantworten zu können. Das Antwortschreiben umfaßt etwa 12 Quartseiten und es mag der Tarif-Ausschuß darüber beschließen, ob das Schriftstück hier vorgelesen werden soll. Der Bericht erwähnt ferner, daß die seit Bestehen des Tarifes geführten Klagen gegen den Gutenberg-Bund im Tarif-Amte zu Verhandlungen in Gemeinschaft mit dem Gutenberg-Bunde geführt haben, in welchen derselbe Garantien gegenüber seinen tariflichen Pflichten gegeben habe, die aber nach einstimmiger Ansicht des Tarif-Amtes nicht erfüllt worden seien.

Herr Friedrich beantragt, daß dem Ausschusse das betreffende Schriftstück vorgelesen werden möge, vorausgesetzt, daß sich derselbe ein Urteil danach bilden solle.

Herr Giesecke stellt dem entgegen, ebenso Herr Wahlau, letzterer mit der Motivierung, daß man mit

Uebergang zur Tagesordnung gleichzeitig aussprechen müsse, daß man das Tarif-Amt für völlig objektiv zur Behandlung der eingegangenen Beschwerden erachte.

Herr Vernein erwidert jedoch, die Vorlesung des eingegangenen Berichtes des Gutenberg-Bundes vorzunehmen, da man jedem Beschwerdeführer Gelegenheit geben müsse, gehört zu werden.

Die Herren Eichler und Wolf lehnen eine Verhandlung hier im Plenum ab, wünschen aber eine weitere Behandlung der Sache im Zukunftswege.

Herr Giesecke widerpricht dem und vertritt die Meinung, daß es einer Beleidigung des Tarif-Amtes gleichkommen würde, wenn hier im Plenum Sachen verhandelt würden, die lediglich vor das Tarif-Amt gehören; er beantragt wiederholt Uebergang zur Tagesordnung und protestiert gleichzeitig gegen den lächerlichen Votartitel im Top. vom 25. d. Wts. Dem schließt sich Herr Hanke an.

Hierauf findet eine Abstimmung über den Antrag Wahlau statt; derselbe lautet: Der Tarif-Ausschuß beschließt Uebergang zur Tagesordnung, indem er der Ueberzeugung ist, daß das Tarif-Amt die Angelegenheit in sachlicher Weise erledigen wird. Dieser Antrag wird mit Einstimmigkeit acceptiert.

Es wird ferner der Antrag gestellt, daß eingegangene Material vom Gutenberg-Bunde auf dem Zirkularwege den Ausschlußmitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Der Antrag findet ebenfalls einstimmige Annahme.

Hierauf wird in der Berichterstattung der Kreisvertreter weiter fortgefahren und berichtet die Herren Beder und Eichler über das ständige Bemühen, den Tarif auch noch in einzelnen ausstehenden Provinzdruckereien zur Einführung zu bringen. Herr Eichler bemängelt aber im besondern die Ineffektivität einzelner Prinzipalsmitglieder des Leipziger Schiedsgerichtes, welches dieselben bei Berücksichtigung der Einladungen zu den Verhandlungen des Schiedsgerichtes wiederholt an den Tag gelegt hätten. Das führte gehilfenseitig zu Enttäuschungen über den eigentlichen Wert der Schiedsgerichte und das sollte prinzipalsseitig vermieden werden.

Für den VIII. Kreis geben die Herren Bernstein und Giesecke die Erklärung ab, daß ein besonderer Bericht der Kreisvertretung nicht gut möglich sei, weil die Geschäfte derselben zumeist durch das Tarif-Amt ihre Erledigung fanden, wie dies am Sipe des Tarif-Amtes immer der Fall sein werde.

Herr Friedrich für den IX. Kreis vertritt die Meinung, daß in seinem Kreise das Höchstmaß der Anerkennungen wohl erreicht sein dürfte und daß man nur darauf Bedacht zu nehmen habe, das Errungene zu erhalten.

Herr Schlag gibt im allgemeinen die geringe Aussicht auf eine weitere tarifliche Besserstellung des IX. Kreises zu, wünscht aber, daß das Tarif-Amt vor allem der Verminderung der Lehrlingszahl bei nichttariftreuen Firmen sein Augenmerk zuwenden möge. Im übrigen macht er für die schlechten Verhältnisse in einer Reihe von Städten des IX. Kreises das negative Verhalten des Gutenberg-Bundes in Tariffragen verantwortlich.

Herr Bernstein findet die nachlassenden Erfolge in der Tarif Einführung begrifflich, er möchte aber doch konstatiert haben, daß auch die erzielten Fortschritte im letzten Jahre durchaus zufriedenstellende gewesen sind. Dies wird allseitig zugegeben.

Damit ist die Berichterstattung erledigt.

Dritter Punkt der Tagesordnung: Die Revision der Arbeitsnachweise. Der Vorsitzende gibt hierzu dem Geschäftsführer das Wort und berichtet dieser hierüber, daß im Februar d. J. verfahrensweise eine Revision von Arbeitsnachweisen stattfand, die bei denjenigen Nachweisen, welche die vom Tarif-Amt herausgegebenen Arbeitslosenliste zu führen nicht verpflichtet sind, den Mangel eines einheitlich gestalteten Nachweisbuches ergab. Falls der Ausschuß das seine Genehmigung gibt, soll die Einführung eines solchen Buches veranlaßt werden, wobei auf schon bestehende und bewährte Einrichtungen besondere Rücksicht genommen werden soll. Der Sitzung des Tarif-Amtes vom 27. April lag ein Bericht über die stattgefundene Revision vor, und es wurde einstimmig beschlossen, dem Tarif-Ausschuße von denjenigen Arbeitsnachweisen zu berichten, bei denen eine Revision überhaupt nicht möglich war. Verschiedentlich eingegangene Beschwerden über die nicht ordnungsgemäße Verwaltung gerade jener Nachweise habe zu dem Besuche einer Revision geführt, und es hat sich ergeben, daß die Beschwerden zum Teile berechtigt waren. Uebertragungen des § 48 waren nur bei drei Nachweisen zu konstatieren, dagegen waren diejenigen Nachweise, gegen welche sich die Beschwerden im besondern richteten, überhaupt nicht zu kontrollieren. Es waren dies im I. Kreise der Nachweis in Hamburg (Bew. Müller), im V. Kreise der in München (Bew. Brandl), im VI. Kreise der in Halle (Bew. Strang), im VIII. Kreise der in Berlin (Bew. Janion), im IX. Kreise der in Breslau (Bew. Gebhardt). An sämtlichen Stellen wurden keine Listen geführt, aus welchen zu entnehmen möglich gewesen wäre, daß die Nachweise ihre Verpflichtungen und den § 48 erfüllt hätten; in einem Falle wurde die Vorlegung eines angeblich geführten Buches verweigert und bei einem Nachweise waren aus einer vorhandenen Liste nur die Orte, nach welchen Arbeitskräfte vermittelt wurden, nicht aber zugleich die Firmen zu entnehmen:



unter den Orten befauden sich einige, an denen tarif-treue Firmen überhaupt nicht existieren. Aus den Aeußerungen der Verwalter ging im allgemeinen hervor, daß sämtliche hier aufgeführte Nachweise erst durch den Berliner Nachweis ihre Arbeitskräfte beziehen, dessen Verwalter die letzteren vermittelt, ohne zu wissen, für welche Firmen die Gehilfen bestimmt sind; das beweist die von der Berliner Zentrale geführte Liste und die Erklärung des betr. Verwalters.

In der hieran sich anschließenden Diskussion beantragte Herr Giesecke vorläufige Vertagung dieses Punktes, weil die Gehilfenvertreter nach dem Gehörten das Bedürfnis haben, gesondert über eine Stellungnahme hierzu zu beraten.

Dem Antrage wird stattgegeben. Es kommt nunmehr zur Vertagung der Punkt 4 der Tagesordnung: Kommentierung des „in Sägen zerstreut“ in § 6 des Tarifes. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: In einer mehrere Bogen umfassenden Dissertation war als Widmung Kurshivä in Texte zerstreut. Während die Zeger ohne Rücksicht auf den Umfang der zerstreuten Kurshivä die Widmung gemäß § 6 des Tarifes berechneten, glaubte die Firma die größeren Kurshivä von der Widmungsentschädigung aus-schließen zu können, weil durch die längeren Sätze die Zeitverhältnis für das Hin und Her an zwei Kästen nicht mehr in Betracht kommen könne. Das angerufene Schiedsgericht lehnte mit Stimmengleichheit die Forderung der Kläger ab, während das Tarif-Amt mit Einstimmigkeit die Forderung als berechtigt anerkannte, indem es den Standpunkt vertrat, daß die in der Dissertation vorkommende Kurshivä noch als „in Sägen zerstreut“ zu betrachten sei.

Gegen diese Auslegung protestiert Herr Friedrich als Mitglied des Tarif-Ausschusses in prinzipieller Hinsicht und wendet sich dabei an alle diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche den 1896er Verhandlungen beigewohnt haben. Bis 1896 habe der § 6 des Tarifes nur geführt: „in Worten zerstreut“, das „in Sägen zerstreut“ sei erst auf einen Antrag der Altenburger Gehilfen entstanden, die nicht nur Worte, sondern auch Zeilen zerstreut aufgenommen haben wollten. Diefem Antrage habe auch die Prinzipalität zugestimmt, aber niemand habe daran geglaubt, daß daraus Sätze entstehen könnten, die eine Länge von einem oder mehreren Wörtern haben könnten. Er wünsche keine andre Auslegung des § 6 als wie diese, welche bei Vertagung und Beschlußfassung des § 6 vorgehört habe.

Herr Schlag widerstreitet die Auffassung des Herrn Friedrich, daß es sich in § 6 nur um Zeilen und nicht um längere Sätze handeln können, während Herr Dö-ming der Ansicht ist, daß aus dem Gedächtnisse heraus nicht mehr nachgewiesen werden könne, was 1896 der Gesetzgeber gewollt habe. Das Protokoll gebe aber hierüber keinen Aufschluß.

Herr Knie vertritt die Ansicht, daß in dem vorliegenden Streitfalle die Widmungsschrift direkt der Grundrüttel sich anschleße, also in fortlaufendem Texte; damit sei der Charakter der Widmung gewahrt. Wäre die Widmungsschrift in besonderen Absätzen in dem Werke enthalten, also mit Einzug und Ausgang, wäre dies etwas andres.

Auch Herr Giesecke ist der Meinung, daß an dem gefällten Entschiede in dieser Sache nichts zu ändern sei; da derselbe aus sorgfältigster Prüfung hervorgegangen. Eine weitere Begrenzung der Widmungsschrift im Sinne des § 6 halte er für unmöglich.

Herr Friedrich bittet die Sache prinzipiell zu entscheiden; der hier angesogene Streitfall spiele dabei gar keine Rolle; den prinzipiellen Entschied aber möge man aufbauen auf dem Sinne der 1896er Vertagung.

Herr Eichler hält eine Festsetzung darüber, daß die Widmung nicht mehr als etwa eine Zeile betragen dürfe, nicht durch den Inhalt des § 6 für gerechtfertigt. Die Schwierigkeit der Widmung bleibt aber auch bei größeren Sätzen bestehen, solange sich solche in fortlaufendem Texte verstreut und nicht in besonderen Abschnitten vorfinden.

Herr Giesecke verweist auf den Einwurf des Herrn Friedrich betr. den Altenburger Antrag, daß derselbe gar nicht im Speziellen beraten worden sei, sondern daß man die Fassung des § 6, wie sie jetzt besteht, ohne weitere Diskussion beschloß.

Herr Friedrich erachtet dies für belanglos; Thatsache bleibt, daß zerstreute Sätze im Sinne des Altenburger Antrages aufzufassen sind, wie dies bei Beschlußfassung des § 6 auch die vorherrschende Meinung und Absicht der Kreisvertreter war. Das allein wünsche er festgesetzt zu haben.

Herr Mahlau pflichtet der Auffassung des Herrn Friedrich bei, während Herr Giesecke nach dem Inhalte des § 6 das Gegenteil behauptet.

Nach weiteren Ausführungen der Herren Knie und Mahlau, die damit schließen, daß eine Beschlußfassung über eine richtige Kommentierung des § 6 heute nicht möglich sei, gibt Herr Friedrich dem Wünsche Ausdruck, doch nur sinngemäß festzustellen: was ist unter „Satz“ oder „Sätzen“ in § 6 zu verstehen. Es genügt dafür eine einfache protokollarische Festlegung, um die er wiederholt ersuchen möchte.

Herr Giesecke ersucht auch davon abzusehen und wünscht eine Vertagung dieser Auslegung bis zur nächstjährigen Tarifberatung. Er müsse sich schon im Interesse der Gehilfen dagegen verwahren, hier etwas zu be-

schließen, worüber eine Klarheit selbst unter den Mit-gliedern des Ausschusses nicht bestehe.

Herr Friedrich wünscht gegenüber dieser Ausführung des Herrn Giesecke zu Protokoll zu erklären, daß auch er als Prinzipal und im Interesse seiner Mandatgeber verpflichtet sei, an seiner Auffassung über den § 6 unbedingt festzuhalten; diese Auffassung entspreche durchaus der 1896er Vertagung.

Herr Bernhein pflichtet dieser Erklärung bei und beantragt, zu beschließen, daß Sätze von mehr als einer Zeile nicht als zerstreute Sätze zu betrachten und zu berechnen seien, sondern daß solche Sätze als eine besondere Schrift im Sinne des § 17, Abt. 2 zu berechnen sind.

Die Herren Eichler, Knie und Giesecke erklären sich gegen diesen Antrag und beantragen, sich mit der protokollarischen Festlegung der Erklärung des Herrn Friedrich über den § 6 zufriedig geben zu wollen.

Darauf zieht Herr Bernhein seinen Antrag zurück, womit die Diskussion über Punkt 4 der Tagesordnung geschlossen wird.

Hierauf wird die Sitzung beaufs einer Mittagspause bis 3 Uhr vertagt. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

**Apenrade.** Nachdem jetzt schon jahrelang die Lehrs-lingszuchterei im großen Stile in der hiesigen Buchdruckerei des Herrn Theodor Janke betrieben worden (man hatte es darin so weit gebracht, daß auf ein bis zwei Gehilfen zuweilen vier bis sechs Lehrlinge kamen, die nicht nur am Tage, sondern auch Nachts, fast jeden Abend bis 11, 12 und sogar 1 Uhr beschäftigt wurden, und das ohne jegliches Entgelt), scheint jetzt endlich Abhilfe geschaffen zu werden. Das hier am Orte erscheinende dänische Blatt *Hejmad* schreibt nämlich in Nr. 115 vom 18. Mai unter der Spitzmarke „Herr Janke und die Polizei in Apenrade“ u. a. folgendes: „Nachdem man sich schon mehrere Male vergeblich an die Polizeiverwaltung in Apenrade gewandt hatte, klagte man kürzlich bei dem Gewerbeinspektor darüber, daß Herr Janke seine Lehrlinge bis spät in die Nacht hinein arbeiten ließe. Nachdem sich nun der Gewerbeinspektor an Ort und Stelle über die Verhältnisse orientiert hatte, ordnete derselbe an, daß die Lehrlinge nur während der festgesetzten Zeit und nur in der im Gesetze vorgeschriebenen Stunden-zahl beschäftigt werden dürften. Es dauerte jedoch nicht lange und Herr Janke ließ seine Lehrlinge wieder bis spät in die Nacht hinein arbeiten; selbst die wiederholten Vorstellungen der Polizei waren vergeblich. Das System der „Ausbeuterei“ wurde fortgesetzt. Als nun am Sonnabend, den 19. Mai, die Lehrlinge des Herrn Janke bis nach 11 Uhr arbeiten mußten, erschien die Mutter des Lehrlings Thomsen in der Druckerei und verlangte, daß ihr Sohn jetzt Feierabend haben solle. Anstatt jedoch ihrem Wunsche nachzukommen, zeigte Herr Janke der Frau die Thür, und es entspann sich dann ein Wortwechsel, in dem Herr Janke die derbsten Schimpfwörter und Beschuldigungen hinnehmen mußte. Am Montag Morgen wurde nun der Lehrling Thomsen nach dem Polizei-Bureau geladen, wo ihm vom Polizeisekretär befohlen wurde, sich nach den Vorschriften des Herrn Janke zu richten. Donnerstagsmorgen rief Herr Janke den Lehrling auf sein Kontor und mißhandelte denselben nach den Aussagen von Augenzeugen auf das schrecklichste. Eine Vorstellung seitens der Mutter des Lehrlings bei einem der hiesigen Polizeiergeanten wurde dahin beantwortet, daß sich gegen diese Sache nichts machen ließe, da — — — Am Abend desselben Tages begab sich die Frau Thomsen wieder in die Wohnung des Herrn Janke, um ihren Sohn vor weiteren Mißhandlungen zu schützen. Hier entspann sich nun eine Szene, die jeder Beschreibung spottet. Wieder mußte Herr Janke die schwersten Beschuldigungen, beides in Beziehung auf seine Verhältnisse als Prinzipal sowie in Beziehung auf sein privates Leben, hinnehmen, und in der Hitze des Gefechtes kam man sogar einer Scheibe zu nahe. Nach dem, was man uns mitteilt, wird Herr Janke sich vor dem Gerichte über sein Verhalten seinen Lehrlingen gegenüber, insbesondere gegen den Lehrling Thomsen, zu verantworten haben. Ebenso wird man über das Verhalten der Polizei Herrn Janke gegenüber Beschwerde einreichen.“ Soweit die dänische Zeitung *Hejmad*. Kommentär hierzu ist überflüssig. Wir wollen nur noch hinzufügen, daß der Buchdruckerbesitzer und Redakteur des *Radnaaltes* *Neuer Apenrader Anzeiger*, Herr Theodor Janke, seine Ausbildung auf einem preussischen Lehrerseminar genossen hat, wo er jedoch — un-freiwillig — seine Studien aufgeben mußte. Juni.

**Kr. Berlin.** (Fortsetzung der Ordentlichen General-versammlung des Vereins Berliner Buchdruckmaschinen-meister vom 24. April.) Nach Aufnahme 5 neuer Mit-glieder wurde für Reuansfassung in der Bibliothek die Summe von 50 M. bemittelt. — Die zurückgestellte Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Otto Sabban; Schriftführer Franz Kraetz; Kassierer Rudolf Wolf; Beisitzer Fräulein Dösch, Reper, Holz, Schönherr und Lustig. Arbeitsnachweiser bleibt Wilhelm Timm. — (Bericht über die Sitzung vom 15. Mai.) Der Vorsitzende gab zunächst die Konstituierung des Vorstandes bekannt. Die regelmäßigen Vorstand-sitzungen sollen wie bisher vor den Vereinsversammlungen stattfinden. Die nächste Sitzung, in welcher Kollege Rich. Werra einen Vortrag über Farbenbrud halten

wird, findet der Feiertage wegen erst am 19. Juni statt. Des weitern gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die am 29. April veranstaltete Druckfaden-Aus-stellung. Die Veranstaltung sei in allen Teilen als durchaus gelungen zu bezeichnen und könne man mit Recht behaupten, daß alle bisher stattgehabten ähnlichen Veranstaltungen in Berlin durch unsere Ausstellung in den Schatten gestellt wurden. Die leider nur nach Stunden berechnete Besuchzeit sei von etwa 2000 Per-sonen benützt worden. Allseitige Anerkennung des Ge-botenen biete dem Vorstände reichlichen Vohn für seine Mühen und Würden sicherlich den Ansporn zu weitem Wirken in diesem Sinne geben. Dieran schloß der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß Herr Zahn, Vertreter der Maschinenfabrik König & Bauer, in Anerkennung der vorzüglichsten Leistungen des Vereines ein Geschenk, bestehend in 5 Exemplaren des demnächst er-scheinenden Farbenwerkes von Detlef & Müller und 100 M. in baar in Aussicht gestellt habe. Der Vor-sitzende sprach an dieser Stelle dem Spender sowohl als allen denen, die durch Ueberlassung von Druckfaden oder durch Beihilfe beim Arrangement der Ausstellung zum Gelingen derselben beigetragen haben, den Dank des Vereines aus. — Der Anlauf der vom Altenburger Maschinenmeistervereine herausgegebenen Ansichtskarte so-wie der vom invaliden Kollegen Keil in Breslau in Hand gebracht Gutenbergschiffe wurde allen Mit-gliedern empfohlen. Hierauf hielt Herr G. Schmidt von der Firma H. Heyn, erste deutsche Balzengußanstalt, einen einständigen Vortrag über „erlaubte und uner-laubte Manipulationen bei der Herstellung von Balzen-masse“, welcher manchen interessanten Wink über Behan-dlung der Buchdruckwalzen gab. Eine große Anzahl von Stanzgläsern, in welcher die betreffenden Roh-materialien in den einzelnen Phasen ihrer Zubereitung vorgeführt wurden, trugen viel zum allgemeinen Ver-ständnisse bei. — Die Versammlung beschloß ferner die Abhaltung eines Sommerfestes und beauftragte eine siebenköpfige Kommission mit dem Arrangement des-selben. Hierauf Schluß der Versammlung.

**M. Dresden.** Von herrlichem Wetter begünstigt führte der Dresdener Buchdruck-Maschinenmeister-Verein am Sonntag den 6. Mai seine diesjährige Frühjahrs-partie nach Radeberg aus. Es wurde per Bahn bis Langebrüel gefahren, woselbst die Kollegen des erst vor kurzem gegründeten Radeberger Ortsvereines zur Begrüßung vollständig erschienen waren. Im Bahnhofs-restaurant wurde eine kurze Rast gemacht, dann ging es weiter nach Schönborn, der herrlich gelegenen Marien-mühle (woselbst das Frühstüd eingenommen wurde), durch das prachtvolle Seifersdorfer Thal nach Augustusbad, Liegau und Lobdorf. Im Gasthose zu Lobdorf wurde Mittag gegessen, bei welcher Gelegenheit ein Radeberger Kollege eine schön durchdachte Ansprache hielt, in welcher er den Masch.-Ver. begrüßte, die Kollegialität feierte und zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Verband ausbrachte, in welches kräftig eingestimmt wurde. Der Vorsitzende Stöb brachte den Dank zum Ausdruck und wünschte dem jungen Ortsvereine Radeberg ein ferneres Blühen und Gedeihen. Abdann ging es weiter nach Radeberg, woselbst im Saale zum Kaiserhose, welchen die Radeberger Kollegen für betreffenden Sonntag reserviert hatten, ein feines Ländchen stattfand, was sich bis in späte Nachtstunde hinzog. Es wurden noch verschiedene Ansprachen gehalten und nur allzu schnell vergingen die schönen Stunden. Beim Scheiden hatten alle Teilnehmer die Gemüthlichkeit, wieder einmal einige recht vergnügliche Stunden im Kollegenkreise verlebt zu haben. Den Rade-berger Kollegen sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

**F. Dresden.** (Verein der Stereotypen- und Gal-vanoplastiker von Dresden und Umgegend.) In der am 20. Mai abgehaltenen Hauptversammlung dankte namens des Vereines der Vorsitzende des neugewählten Vorstandes dem früheren Vorsitzenden Zahn für die bisherige Lei-tung der Vereinsgeschäfte. Weiter kam die im April aufgenommene Statistik zur Verlesung. Ein Antrag, nur Verbandsmitglieder in unsern Verein aufzunehmen, wurde angenommen. Aufgenommen wurden die Kollegen Wolf und Vob. Der Kassendbericht wies einen Kassen-bestand von 222 M. gegen 134 M. zu Anfang des Quartals auf, was wiederum das erfreuliche Wachsen des Vereines veranschaulicht. Das Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 184 M., der eine Ausgabe von 184 M. gegenüber stand. Als wichtigster Punkt stand der Delegiertentag auf der Tagesordnung. Es wurde scharf verurteilt, daß die „Zentralkommission“ — so lange im Unklaren gelassen habe. Ein Antrag, die Delegiertentage nur aller 2 bis 3 Jahre stattfinden zu lassen, wurde gut geheißen, desgleichen der Antrag, daß bei der nächsten Tarifrevision beantragt werden soll, die Stereotypen- und Galvanoplastiker mit in den deutschen Buchdrucker-Tarif aufzunehmen. Weiter soll die Zentral-kommission ersucht werden, auf dem Delegiertentage ein Referat über die Kalendar-Stereotypie halten zu lassen und einen Referenten zu bestimmen. Nachdem für die Delegierten noch eine Vergütung bewilligt und 2 Kollegen wegen Flehen ausgeschlossen worden waren, trat Schluß der Versammlung ein.

**S. Bezirk Götz.** Die am 30. April hiersebst im Restaurant Zum Wärrischen Bierhause stattgefundene Be-zirksversammlung war von Mitgliedern aus Mühlhausen, Eisenach, Rangenfels, Gotha, Dörfel, Schmalkalden und Salzungen, zusammen etwa 70 Mann, besucht. Der



Bezirksvorsitzer begrüßte die Erschienenen und hat um sachliche Diskussion. Ein Vortrag des Kollegen Röllert-Gienach, das neue Invalidenversicherungsgesetz betreffend, fand die dankbare Anerkennung der Versammlung. In kurzen und scharfen Zügen beleuchtete Redner die für uns hauptsächlich in Frage kommenden Momente und ermahnte dringend, sich bei etwaigen Wahlen von Vertretern in die Verwaltungskommission zahlreich zu beteiligen. Der Vorsitzende trug sodann den Geschäftsbericht für das verlossene Jahr vor, der wieder ein günstiges Resultat in tariflicher Beziehung aufwies, nur Schmalzsaiben und Postleutenstadt (letzteres erst seit der letzten Generalversammlung zum Bezirk gehörig) machen eine Ausnahme. In Eisenach hatte jüngst die tarifliche Anerkennung der Firma Kahle Bewunderung hervorgerufen und waren die teilweisen Bedenken auch nicht ungerechtfertigt. Die Anerkennung erfolgte auf eine Eingabe der Weimarer Gewerkschaft an den dortigen Landtag, betr. Vergütung der Druckarbeiten an tariffreie Druckereien. Von dort erfolgte dann an Kahle die Anfrage, weshalb er Tarifignorant sei. Selbstverständlich hatte Kahle nichts eiligeres zu thun als beim Tarif-Amt um Aufnahme in das Tarifverzeichnis nachzusuchen und beantwortete auch dementsprechend die Anfrage von Weimar. Doch soll K. nach wie vor Löhne von 15 bis 25 Mk., Ueberstunden mit 35 bis 40 Pf. bezahlen; Arbeitszeit effektiv 9 1/2 Stunden. Aus allen diesen aufgeführten Gründen wurde der Antrag auf Streichung der Firma Kahle beim Tarif-Amt gestellt. Anträge aus Schmalzsaiben und Gotha betrafen die Fahrlohnentfälschung zum Besuche der Bezirksversammlungen; ersterer beanspruchte die Hälfte, letzterer das ganze Fahrgeld. Der Antragsteller des ersten zog seinen Antrag zu gunsten des letztern zurück. Ueber diesen Punkt entspann sich eine so erregte Debatte, daß es dem Vorsitzenden schwer wurde, die Ordnung aufrecht zu erhalten. So zweckmäßig auch die Annahme des Antrages gerade für den heiligen Bezirk sein möchte und von Gotha, das die meisten Mitglieder im Bezirk zählt, aufs wärmste empfohlen wurde, fand der Antrag doch keine Gegenliebe und wurde mit 23 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Zu dem folgenden Punkte, Besprechung über den Gauzusatz, war aus Mitgliedertreue der Wunsch laut geworden, den alten Satz von 50 Pf., statt 40 Pf., wieder einzuführen. Dafür sollte das von der Generalversammlung mehr bewilligte 1 Proz. der Remuneration in die Gaukasse fließen. Da jedoch vor dem nächsten Gauzuge eine Abänderung nicht eintreten kann, fand ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung genügende Unterstützung. Als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde aus agitatorischen Gründen Oehrdrus gewählt und mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung geschlossen.

**Jena.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 13. Mai in Saalfeld statt. Anwesend waren aus den Orten Jena, Rudolstadt, Saalfeld, Bahla und Blankenburg zusammen 74 Mitglieder und ein Nichtmitglied. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß gegenwärtig im Bezirk 104 Mitglieder konditionieren gegen 94 im Vorjahre. In tariflicher Beziehung sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Bezirksliste hatte am Schlusse des ersten Quartals 1900 einen Bestand von 524,11 Mk. aufzuweisen. Hierauf hielt Herr Schriftsteller Brunwald-Weimar einen interessanten Vortrag über „Das Buchdruckgewerbe nach der Berufs- und Gewerbebegählung im Jahre 1895“. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner Ausführungen. — Eine längere Diskussion entspann sich über den Antrag des Ortsvereins Jena, die Gutenbergsfeier in Weimar event. Vergütung des Jahrgeldes 4. Wagenklasse an die teilnehmenden Mitglieder aus der Bezirksliste betr. Da der Ortsverein Saalfeld wegen seiner ungünstigen Bahnverbindung selbstständig eine Jubiläumssfeier veranstaltet, wurde der Antrag dahin erweitert, jedem Teilnehmenden an einer der beiden Feiern das Jahrgeld 4. Wagenklasse und dem Ortsvereine Saalfeld als Beihilfe zu seinem Feste 20 Mk. aus der Bezirksliste zu bewilligen. Gegen fünf Stimmen wurde dieser erweiterte Antrag angenommen. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Rudolstadt gewählt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen seitens des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit einem brausenden Hoch auf den Verband geschlossen. Begrüßungsschreiben waren eingelaufen von dem früher im Bezirk konditionierenden Kollegen Kiesel in Ahreweier und Eckertlin in Bayreuth, welche vom Vorsitzenden Wolf erwidert wurden. — Der Ortsverein Saalfeld hatte vor Beginn der Versammlung eine Ausstellung von Johannisfest-Druckfaden der letzten drei Jahre sowie einiger Illustrationen arrangiert, die allgemeinen Beifall fand.

**Jericho.** Die am 13. Mai hier selbst abgehaltene Bezirksversammlung war leider nicht so stark besucht, wie es wohl zu wünschen gewesen wäre; auch die hiesigen Nichtmitglieder, welche zur Versammlung eingeladen waren und auch zum großen Teile ihr Erscheinen zugesagt hatten, glänzten durch Abwesenheit. Es waren anwesend: Hagen 14, Jericho 7, Aletta 2, Lindenberg 2, Hemar 4, Geyersberg 1, Hohensteinburg 2, Arnsberg 3, Wenden 1, ferner 1 Gewerkschaftsmitglied und 7 N.-B. Zum Berichtshatter für den Vorr. wurde H. Ulbricht-Jericho gewählt. Unter Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß Kollege Kratzmann seinen Posten als Schriftführer niedergelegt habe und Kollege Heilmann vom Vorort Hagen als Schriftführer gewählt sei; der Vorsitzende stattete dem Kollegen Kratzmann namens

der Versammlung für seine Thätigkeit als Schriftführer, welchen Posten er jahrelang zur vollen Zufriedenheit des Bezirks inne hatte, den Dank ab. Ferner teilte er mit, daß der Kollege Hülsenbeck gestorben sei und ehrte die Versammlung dessen Andenken in gewohnter Weise. Am Vorort Hagen sind 2 Schwaibinnen aufgestellt, eine in der Fuhsangelischen Druckerei, die andre im Westfälischen Tageblatt. Wie verlautet, sind die Besitzer mit den Leistungen der Maschine nicht zufrieden. Die Firma Schürmann-Hagen ist im Gau-Mitgliedschaftsberichte irrtümlich mit 9/16 ständiger Arbeitszeit verzeichnet; genannte Druckerei hält die tarifmäßige Arbeitszeit inne. Hierauf erstattete Kollege Pingel den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde nach Bericht der Revisoren Entlastung erteilt. Leider waren auch wieder eine Anzahl Restanten zu verzeichnen und wurden 7 derselben zum Ausschusse empfohlen. Hierauf referierte unser Gauverwalter Müller-Gienach in fast einstündiger Rede über das Thema: „Die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Buchdrucker mit Berücksichtigung der gewerblichen Lage.“ Zum Schlusse mahnte der Referent die Nichtmitglieder, doch ihre Pflicht zu thun und sich dem Verbands anzuschließen. Daß der Redner im Sinne aller gesprochen hatte, bewies der Beifall, welcher ihm gezollt wurde. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Wenden gewählt. Unter Berücksichtigung brachte das anwesende Gewerkschaftsmitglied die Wünsche in der Jünglichen Druckerei zur Sprache und empfahl, daß die Kollegen dort die Arbeit niederlegen sollten. Der Gauverwalter Müller trat diesen Ausführungen entgegen und zwar aus dem Grunde, weil wir jetzt dem Sommer, d. h. der heißen Zeit entgegengehen, man möchte bis zum Herbst warten und bis dahin eine rege Agitation entfalten, denn bei der geringen Anzahl organisierter Kollegen in Jericho ließe sich doch nichts erreichen. Hierauf lösch der Vorsitzende die schon verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband, in welches auch das Gewerkschaftsmitglied mit einstimmte.

**m-r. Leipzig.** Wie ich in Erfahrung gebracht habe, befand sich unter den sozialdemokratischen Leipziger Stadtverordneten, die den Bierabend beim Oberbürgermeister beucht haben, auch der Gründer und erste Präsident der „Zielbewußten“ Gewerkschaft und Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Herr Otto Pollender. Man sollte es nicht für möglich halten, daß gerade ein Redakteur desjenigen Blattes, das uns Buchdrucker wegen unserer Tarifabmachungen seit ungefähr vier Jahren am schärfsten bekämpft und uns harmonieudüsel, Arbeiterverrat usw. vorwirft, es fertig bringt, sich mit bürgerlichen Stadtverordneten am Bierabende auf eine Bank zu legen; jedenfalls ist zwischen „Buchdruckerharmonieudüsel“ und „sozialdemokratischer Harmonieudüsel“ ein Unterschied. Am meisten ist die N.-B. bei dieser Sache zu bedauern, denn wenn man in jeder Nummer sieht, was die Gewerkschafter für „kurzerprobt, wetteifernde“ Sozialdemokraten sind, so zeigt obiges Beispiel, daß das nicht der Fall ist, denn sonst könnte doch eine solche „Spitze“ nicht auf derartige harmonieudüselige Abwege geraten, wo doch kürzlich erst die Schleswig-Holsteinische Volkszeitung schrieb, daß schon mancher Genosse sein Klassenbewußtsein um ein Glas Bier verraten hat.

**Bezirk Offenbach a. M. (Quartals-Versammlung am 13. Mai im Vereinslofale).** Der Vorsitzende Schulze drückte sein Bedauern über den schlechten Besuch aus, der in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung hätte bedeutend besser sein können. Den Kernpunkt der Versammlung bildete die Stellungnahme zu der am 2. April vom hiesigen Schriftstellersgewerkschaften angenommenen Resolution, wonach fernerhin kein ungelerner Arbeiter, selbst wenn er Mitglied des Verbandes sei, hier in Offenbach Kondition erhalten solle. Dieser Beschluß war der Hauptgrund der Beanstandung der Resolution seitens des Bezirks. Im Laufe der sehr hitzigen Debatte, in der auch Vorkommnisse innerhalb der hiesigen Schriftstellersorganisation erörtert wurden, welche aber für die Öffentlichkeit noch nicht reif sind, wurde dieser Beschluß von den Buchdruckern fast allgemein verworfen und sogar einzelne hierher ließen sich belehren, daß diese Resolution zu scharf und von Verbandswegen unannehmbar sei. Die folgende, den hiesigen Schriftstellers gewiß Rechnung tragende Resolution wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung, welche sich u. a. mit der am 2. April angenommenen Resolution der Lokalorganisation der Schriftstellers befaßte, kommt zu der vollen Ueberzeugung, daß dieselbe von Seiten des Bezirks niemals sanktioniert werden kann. Die Versammlung weiß deshalb die Resolution zurück, weil sie eine Schädigung des Verbandes zur Folge haben müßte. Dagegen ist die Versammlung der Ansicht, daß die Schriftstellers-Kollegen das Recht und die Pflicht haben, sich in wirtschaftlicher Beziehung ihre Unabhängigkeit zu wahren. Die Versammlung glaubt deshalb betonen zu müssen, daß die Schriftstellers in gemeinsamer Weise gegen das weitere Anlernen bejahrter ungelerner Arbeiter Stellung nehmen müssen. Sollte dies jedoch nicht zu vermeiden sein und direkt verlangt werden, so ist die Vereinbarung zu treffen, daß den Anzulernenden während der Lehrzeit das ortsübliche Minimum bezahlt wird.“ — Betreffend die Johannisfeier wurde beschlossen, daß in Offenbach am 8. Juli eine solche, verbunden mit Jubiläumssfeier, veranstaltet werden soll. — Der Bericht über die Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurde der vorgeschrittenen Zeit halber zurückgestellt.

**H. Stuttgart.** (Mitgliedschaftsversammlung vom 15. Mai im Gasthose zum Hirsch.) Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; Feststellung der vertretenen Druckereien. 2. Gutenbergsfest 1900. 3. Christliche Gewerkschaften. 4. Offene Fragen. Zum ersten Punkte nahm der stellvertretende Vertrauensmann Knie Veranlassung, Kenntnis zu geben davon, daß es Kollege Schröter wegen andauernder Krankheit noch nicht möglich sei, der Versammlung amnohen zu können. Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung und den Zeitungsgewerkschaften des Schwab. Werkers haben nun zu einem befriedigenden Ergebnisse in Bezug auf Berechnung genannter Zeitung geführt. Zu hoffen sei, daß auch das kollegiale Verhältnis zwischen Älteren und jüngeren Sägern im Geschäft anhalten möge. Der Weizen des Gutenbergs-Bundes blüht: Da der Inhaber der Dietrichschen Druckerei unter den Verbandskollegen keine willfährigen Arbeiter gefunden, um dem Tarife in betreff der Arbeitszeit ein Schnippchen zu schlagen, so sucht er N.-B., um dieselben ungefähr 9 1/2 Stunden oder noch länger arbeiten zu lassen. Selbstverständlich wird der Antrag auf Streichung dieser Firma aus dem Tarifverzeichnis gestellt werden. Mit Bedauern für die Sache der Gewerkschaft sehen darum die Verbandskollegen eine neuerliche Anschwellung des Ortsvereins der Bündler, der in den letzten Tagen einen rühmlichen Zugang durch die Nachkollegen Berner, Heppeler und Ulrich gemacht hat, eintreten. Den Minimumkollegen sei augenblicklich zu empfehlen, auch für sich eine Verbesserung ihrer Lage anzustreben; die günstige Geschäftslage und die Steigerung der Druckpreise rechtfertige auch eine Erhöhung der Gehaltslöhne. Den neuangelernten Kollegen wurde ans Herz gelegt, eine längere Kündigungsfrist als 14 Tage von der Hand zu weisen, ebenso allen freundlichen Zureden zum Beitritte in die gegnerischen Organisationen kein Gehör zu schenken. Die Unterstüfung der Streiks der Kollegen in Brüssel und Amsterdam würde sich in den nächsten Tagen erledigen. Ein kleiner Fortschritt sei bei der diesjährigen Reisezeit bemerkbar gewesen: zehn Druckereien gaben ihren Arbeitern um 12 resp. 1 Uhr frei, um am Festzuge teilzunehmen; eine Firma schloß den ganzen Tag ihr Geschäft. Nicht alle Kollegen, die frei erhielten, beteiligten sich an der Demonstration; hoffentlich werde dies besser im nächsten Jahre. Gegenüber einem Ersuchen der Vereinigten Gewerkschaften um Anlage resp. Vergabe von Geldern zum Neubau des Gewerkschaftshauses verhielt sich der Vorstand aus verschiedenen Gründen ablehnend. Eine Anlage aus Privatmitteln der Kollegen sei zu befürworten. Zum Schlusse wurden eine ganze Reihe Broschüren gewerkschaftlicher Natur den Anwesenden zum billigen Preise und eifrigem Studium empfohlen. Die Feststellung der Präzisenliste ergab die Betretung von 34 Druckereien durch etwa 200 Kollegen. Die Mitglieder der Druckerei Liebig haben anscheinend kein Bedürfnis, unsere Versammlungen zu besuchen und an den Aussprachen der Kollegen zum Nutzen der Organisation und des Einzelnen teilzunehmen. Oder sind sie der Meinung, mit dem Zahlen des Beitrages sei es getan, ein richtiges Verbandsmitglied zu sein? — Beim zweiten Tagesordnungspunkte wurden vom Vorsitzenden die zum 500-jährigen Jubiläum Johann Gutenbergs am 16. und 17. Juni getroffenen festlichen Arrangements des näheren dargelegt. Diernach findet am Samstag nachmittags Konzert, abends Festspiel, Ball und Bankett — letzteres für solche, denen ein Tanzbeinschwingen nicht behagt — statt. Für Sonntag früh ist in der König Karlschalle zur Verherrlichung der Buchdruckerkunst und ihres Erfinders ein Festakt vorgesehen. Dem sich nachmittags ähnliche Festlichkeiten wie Tags vorher mit kleinen Abänderungen des Programms anschließen. Besondere Vergünstigungen sind für die Kinder in Aussicht genommen. Die Festlichkeiten selbst finden an beiden Tagen in sämtlichen Sälen und dem Garten der Liebigchalle statt. Das von den Kollegen Huober und Schütze arrangierte Festspiel wird von Mitgliedern des Klopffolz usw., die gelanglichen Darbietungen vom Singchor des Gutenbergsvereins und der musikalische Teil von der Bremischen Kapelle (etwa 60 Mann) ausgeführt. Das erstehende Preisauschreiben zur Anfertigung eines künstlerischen Programms hat die Accidens unter den Kollegen zu regem Schaffen angespornt. Dreizehn Unwürde, darunter prachtvolle Leistungen, haben dem Preisrichterkollegium zur Entscheidung vorgelegen: die Namen der preisgetroffenen Verfasser sowie die Druckereien, in denen die Entwürfe ausgeführt, sollen erst am Feste mitgeteilt werden. Verschiedene Mitgliedschaften und die festgebende Kollegenschaft Stuttgart werden Beiblätter anfertigen lassen. Den von auswärtig heute schon zahlreich angemeldeten Teilnehmern kann wohl die Versicherung gegeben werden, daß die Buchdrucker Stuttgarts alles aufbieten, um sie würdig zu empfangen und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Verschiedene Anregungen aus den Reihen der Kollegen in betreff des Eintrittspreises, der Einführung von Fremden beim Feste, eines gleichzeitigen Mitgliedschafts schlußes aller Druckereien am Samstag den 16. Juni mindestens um 12 Uhr mittags werden entgegengekommen und den betreffenden Kommissionen zur Entscheidung anbeigebunden. — Das Hauptinteresse der Anwesenden konzentrierte sich auf den dritten Punkt; man war gespannt, die „Weltanschauung“ der christlichen Gewerkschafter aus kompetentem Munde vertreten zu hören. Die mit der christlichen Gewerkschaftsbewegung vertrauten



Kollegen begien zwar im voraus starken Zweifel, daß die christlichen Führer in der Lage seien, ihren prinzipiell von der modernen Arbeiterbewegung abweichenden Standpunkt in einer Buchdruckerversammlung darzulegen. Und diese Zweifel bekamen in der mehr als dreihundertköpfigen Delegation nicht nur Recht, sondern es wurde jedem Anwesenden klar, daß eine „christliche“ Gewerkschaftsbewegung keine Teilhaberechtigung hat. Vom Vorsitzenden wurde die Diskussion mit einer scharfen Kritik dieser sich neutral nennenden Gewerkschaftsbewegung, deren Gründer geistliche und politische Persönlichkeiten seien, eröffnet. Zu bedauern sei es, daß sich Verbandsmitglieder zu solchen Bepflüchtungsversuchen der aufstrebenden Gewerkschaftsbewegung ließen. Nicht Ueberzeugungstreue, sondern persönliches Interesse sei die Triebfeder dieser Kollegen. Ein darauf folgender christlicher Verbandskollege glaubte in seiner Einleitung dem Vorsitzenden Populärstillschweigen vorzuziehen zu sollen, indem das Thema ihm hierzu wie geschaffen erschien. Zugegeben wurde von ihm, daß bei den Buchdruckern im großen und ganzen Politik und Religion keine Rolle spiele; diese Meinung fand jedoch später eine Einschränkung seinerseits insofern, daß er eine Aufhebung der Waisensammlung durch einen Kollegen als politische That bezeichnete! Daß aber andere Gewerkschaften diese Neutralität nicht wahren, glaube er an Zitaten aus der Gewerkschafts- und Tagesordnungsprotokollen der Buchdruckerversammlungen beweisen zu können. Im übrigen waren seine Ausführungen im Leitartikel des Corr. Nr. 56 enthalten. Als heroische That wurde es von ihm bezeichnet, daß die christlichen Führer das Erscheinen der Streikbrecherantritte in dem Einhebler Lohnkämpfe verhindert hätten. Von den drei folgenden Rednern wurden die Bewürte und Verdächtigungen mit Rechtigkeit zurückgewiesen. Nicht zur Verbesserung der Lage der Arbeiter seien die christlichen Gewerkschaften gegründet, sondern zur Anechtung und Bevormundung der Arbeiter, wofür Neupferungen des Abgeordneten Wagens-Rölln und des Vater Arndter Zeugnis ablegen. Von einem Redner wurde der Gegenstand unter den christlichen Führern gekennzeichnet: die einen führen religiöse Gründe zur Gründung der christlichen Organisationen an, während die anderen predigen, die Gewerkschaften müßten interkonfessionell sein und die Religion aus dem Spiele lassen. Welche Sympathien die christlichen Unternehmer den Buchdruckern entgegenbrachten, wurde im Jahre 1886 und auch heute noch in Rheinland-Westfalen empfunden, wo man am liebsten die Verbandsmitglieder, die sich doch jeder Politik und Religion enthalten, hinausmahrgeworfen würde, wenn es so leichterdings geben würde. Die letzten Redner eines dieser Redner gegen die christlichen Führer und die Schwächung der heutigen modernen Organisationen durch solche Zweiteilbereiche brachten die Vertreter dieser Richtung ganz aus der Fassung: denn gerade von dieser Seite hatte man solches nicht erwartet. Auch dem nun folgenden Redner, der vor kurzer Zeit zum Verbandssekretär der christlichen Eisenbahner gewählt ist und als Hauptagitator in christlichem Sinne wirkt, gelang es nicht, bei den Kollegen Protesten zu machen: denn etwas andres ist es, in einer Mitgliederversammlung der Buchdrucker aufzutreten als in einer christlichen Gewerkschaftsversammlung. Wertvoll war das Eingeständnis, daß in den Zentrumsbrüderereien schwere Mißstände vorherrschten, für deren Abhilfe er stets eingetreten sei. Man solle mit den christlichen Gewerkschaften nur etwas Geduld haben und dieselben sich ruhig entwickeln lassen. Es müßte den Arbeitern, die den heutigen modernen Gewerkschaften nicht betreten können oder wollen, freigestellt sein, sich in den christlichen zu organisieren. Der Versuch, die 90 Proz. Arbeiter, welche nichtorganisiert sind, für die gewerkschaftliche Sache empfänglich zu machen und aufzurütteln, sei der Mühe wert. Nachdem noch ein Kollege gegen die christlichen Vertreter und deren Bestrebungen Verwahrung eingelegt, geschah etwas, was die Anwesenden darin befestigte, daß dies keine Vertreter einer neuen Weltanschauung sein konnten. Der amfende christliche Gewerkschaftsredakteur Roth (Nichtbuchdrucker), der es trotz Aufjage zu Anfang abgelehnt hatte, sich an der Debatte zu beteiligen, erbat sich das Wort zu einer persönlichen Berichtigung — oder Bemerkung, wie er nachher anführte — gegenüber dem letzten Redner. Herr Roth war aber außer Stande, etwas persönlich zu bemerken oder zu berichtigen, sondern behauptete, daß er heute nicht gesprochen und möge man ihm gestatten, das christliche Programm in einer späteren Versammlung zu entwickeln. Da dieses letztere Ansuchen auch von Kollege Neumaier gestellt war, so erklärte der Vorsitzende, diesem Wunsch in Wäde zu willfahren. Persönliche Bemerkungen gegen einen Kollegen über unwahre Berichterstattung und seine schloße Beschuldigung der Waisensammlung im Deutschen Volksblatt veranlaßten die Anwesenden, ihrer Entrüstung über solch christliche Thaten in lauter Weise Luft zu machen. Bis 1/2 Uhr hatte sich die Diskussion hingezogen; der Versuch von christlicher Seite, noch länger auszuhalten, wurde abgelehnt und die Versammlung mit einem kräftigen Schlussworte des Vorsitzenden zu noch stärkerem Besuche der nächsten mit dem alleinigen Tagesordnungspunkte „Christliche Gewerkschaften“ geschlossen. — Nachschrift: Ein altes Sprichwort besagt: „Wer schimpft, hat Unrecht!“ Dieses lehrte geschicht in ziemlich ausgedehnter Weise in einer Korrespondenz R.oth in Nr. 116 des katholischen Deutschen Volksblattes, in der

der Mitgliedschaft Stuttgart das Recht abgeprochen wird, sich ferner neutral zu heißen, weil sie durch Förderung des Themas: „Christliche Gewerkschaften“ den Boden der Neutralität völlig verlassen hat. Nach welcher Seite sich die Stuttgarter Mitgliedschaft gemenet hat, dies wird dem R-Korrespondenten schwer zu sagen. Mitgeteilt wird ferner in dem Elaborate, daß die christlichen Verbandsmitglieder sich seiner zweiten Niederlage bei den Buchdruckern auslegen wollen und darum ihr christliches Programm in der Tasche behalten.

## Rundschau.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig richtet an alle Buchhändler, Buchdrucker, Schriftsteller, Vereine und Gesellschaften usw. die Bitte, ihm die anlässlich der Gutenbergsfeier erscheinenden Schriften jeder Art, Zeitblätter, Zeithefte, Zeitungsausschnitte usw. in je einem Exemplare wemöglich unentgeltlich zu überlassen. Die Eingänge sollen zu geeigneter Zeit in übersichtlicher Weise aufgestellt und dann der Bibliothek des Börsenvereins einverleibt werden, welche bereits eine Sammlung der 1840 anlässlich der vierhundertjährigen Jubiläumsfeier der Buchdruckerwelt erscheinenden Schriften usw. besitzt. Zusendungen sind zu adressieren: Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig, Buchhändlerhaus.

Der Budapest Krinzipalsverein entsendet nach Mainz zur Gutenbergsfeier drei Delegierte. Dieselben sollen außerdem bemüht sein, Einblick in die in Deutschland zwischen Krinzipalen und Schiffen bestehende Tarifgemeinschaft zu gewinnen, um die hierüber gemachten Erfahrungen dann in Budapest verwerten zu können.

Auch in Glauchau wurde auf Antrag der dortigen Mitgliedschaft von den Stadtverordneten beschlossen, anlässlich der 500jährigen Gutenberg-Jubelfeier eine Straße nach dessen Namen zu benennen.

Im Werte ist die Gründung eines allgemeinen Buchhändler-Verbandes, der die Erhöhung der Preise um 10 bis 15 Proz. bezweckt.

Verurteilt wurde Redakteur Klübs (Presse-Volksmacht) zu einem Monate Gefängnis. Das Blatt hatte einen Bergwerkdirektor Agitation für den Flottenverein und damit Mißbrauch seiner autoritären Gewalt vorgenommen. Das Geschäft war aber nicht von dem Direktor, sondern von dessen Bureau gemacht und im Ganzen dabei 15 Bergarbeiter, meist Beamte, gewonnen worden. Die Schwab. Volksmacht warf der Staatsanwaltschaft „bewußt“ parteiliches Handeln vor, das brachte dem Redakteur Keil drei Wochen Gefängnis ein. Das halleische Volksblatt besprach die Verhältnisse einer Bäckerei. Das Gericht erachtete den Wahrheitsbeweis als nicht erbracht, bezeichnete den Artikel als ein Produkt der Verbeugung und verurteilte den Einfender, den Leiter der Bäckereiorganisation in Halle, zu 14 Tagen Gefängnis.

Eine humoristische Episode wird aus der letzten Sitzung des österreichischen Parlaments gemeldet: Von den Tischen wurde eine Ostraktions-Interpellation über die Konfiszierung der Dichtung „Der Schmied von Leichten“ von Sotoput Tsched, einem tschechischen Lyriker, eingebracht. Dieser Interpellation liegt ein konfiszirtes Buch bei, daher mußte das etwa 200 Seiten starke Opus gleichfalls vollständig zur Verlesung gebracht werden. Die ganze Dichtung kommt auch ins gedruckte stenographische Protokoll, so daß das konfiszirtes Buch nunmehr im Druck und Verlage der I. Staatsdruckerei erscheinen wird.

Nach einem Entscheide des preußischen Kammergerichtes sind ärztliche Vereine, in denen Honorar-Fragen erörtert werden, zu den Vereinen zu zählen, welche sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, da alle die Gesamtheit, insbesondere das Gebiet der sozialen Interessen berührenden allgemeinen Angelegenheiten als öffentliche Angelegenheiten zu betrachten seien. Ärztliche Vereine, welche die Honorar-Frage erörtern, berühren damit die Interessen des Publikums und des Staates. Nach dieser Auslegung dürfte es allerdings kaum einen Verein geben, der nicht der Polizeiaufsicht zu unterstellen wäre. Im übrigen schadet es nicht, wenn eine derartige Geheißauslegung auch einmal andere als Arbeiterkreise trifft.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Agr. Sachsen zählt zur Zeit 146 Genossenschaften mit gegen 7000 Mitgliedern. Es befinden sich darunter Genossenschaften aller Art. Die Herren wissen sich diese Form der Bergewerkschaft zu nütze zu machen, wenn aber die Arbeiter das Gleiche thun, dann wird dem ihr Interesse des „Handwerkes“ entgegengetreten.

Infolge einer Anordnung des Ministers erhöhte der Kreisaußschuß Dresden die ortsüblichen Tagelöhne um 20, 30 und 50 Pfg. In den übrigen Bezirken ist man dem Verlangen des Ministers bereits zum größeren Teile nachgekommen. Nach den festgestellten Durchschnitts-Lohnsätzen betrug der Jahresverdienst der Arbeiter im Dresdener Bezirke nur 550 bis 850 Mk.! — Der genannte Ausschuß schloß sich ferner der Ansicht des Stadtrates in Pirna und des Ministeriums des Innern an, monach in Pirna für Errichtung eines Gewerkschaftsgerichtes „kein Bedürfnis“ vorhanden sei. Befragt worden natürlich nur die Unternehmer, welche allerdings für derartige Einrichtungen kein Bedürfnis haben mögen. Die Polizeiverwaltung in Reubalden sende endlich eine Bauberordnung zum Schutze der Arbeiter, welche einen erheblichen Fortschritt bekundet. Dieselbe regelt

die Reichheit der Unterkunftsräume in eingehender Weise, ebenso die der Aborte und die Vorkehrungen bei Arbeiten im Winter.

In Offenbach verbietet ein von den Stadtverordneten angenommenes Urtheil die Sonntagsarbeit der laufmännlichen Angestellten in Großgeschäften, Fabriken und Banken, jedoch soll an 12 Sonntagen im Jahre in Ausnahmefällen die Arbeit von 8 bis 9 Uhr auf vorheriges Ansuchen gestattet werden.

Die nach einem erfolglos gebliebenen Streik vor drei Jahren gegründete Genossenschaftsweberei in Hofgang dieser Tage in Privathände über. Bei einem Gründungskapitale von etwa 100000 Mk. wurden damals etwa 50 Weber untergebracht.

Nach einer für das Kellnerinnen-gewerbe vor etlichen Jahren aufgenommenen Enquete wurden 46000 Heben in Deutschland gezählt, für die nicht immer die gebräuchliche Bezeichnung „Golde“ zutreffen dürfte, denn 1000 waren über die 60 Jahre hinaus, zwischen 40 und 60 Jahren soll auch ein ziemlich großer Prozentsatz alt sein! In Norddeutschland ist die Arbeitszeit kürzer als im Süden, schwankt aber zwischen 14 und 18 Stunden; in Süddeutschland dehnt sie sich bis auf 20 Stunden aus. Die Lohnverhältnisse sind bekanntlich unter aller Kanone, so erhielten in Hannover nur 8%, in Berlin gar nur 5% Lohn. Hamburg scheint damals schon eine seine Bitterung für die nunmehr heimgegangene lex Deinge gehabt zu haben, indem es sozusagen ein Schutzalter für Kellnerinnen dadurch festsetzte, daß Personen weiblichen Geschlechtes unter 25 Jahren die Ausübung dieses Gewerbes dort unterlag bleibt.

Der ehemalige Rechnungsjührer der Ortskrankenkasse in Döbeln, Emil Rich. Henschel, wurde wegen Untreue und Unterdrückung von etwa 900 Mk. zu einem Jahre Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

In Juidau wurde ein Maurer, der im vorigen Jahre mit einem Arbeitswilligen in Konflikt geraten sein sollte, inzwischen aber abgereist war, nach seiner erfolgten Rückkehr vom Arbeitsplatze weg verhaftet, mit einem Stride gefesselt ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht und dort vierzehn Tage in Untersuchungshaft gehalten. Die Anklage lautete auf Nötigung und versuchten Totschlag. Das Ergebnis der hierauf abgehaltenen Hauptverhandlung war — Freisprechung, da der Angeklagte an dem fraglichen Vorgange völlig unbeteiligt war.

Die Direktion der elektrischen Straßenbahn von Siemens & Halske in Berlin stellte ihre Angelegenheiten betr. der Löhne mit denen der Großen Berliner Straßenbahn gleich; auch die Errichtung einer Pensionkasse ist in Aussicht genommen. Die Former der Maschinenfabrik Budau traten mit dem Vorstände des Verbandes der Metallindustriellen in Unterhandlung, deren Ergebnis die Aufhebung der beiderseitigen Sperre war. Die Forderungen der Former und Gewerkschaften wurden seitens der Fabrikdirektion anerkannt und deren Erfüllung versprochen, auch sollen keine Maßregelungen stattfinden. Auch der Streik der Bauarbeiter der Zementfabrik Schönebeck ist beendet. Die Forderungen wurden bewilligt. Die Gewerkschaft in Hamburg verhandelt mit ihren Unternehmern vor dem Sekretär der Handelskammer. Das Resultat war die Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 1/2 auf 11 1/2 Stunden, die Verlängerung der Mittagspause um eine halbe Stunde und endlich eine bessere Bezahlung der Ueberstunden. Die Vereinbarung hat auf drei Jahre Gültigkeit. Der Haupterfolg besteht darin, daß der Tarif der erste ist, der von Unternehmern und Arbeitern gemeinschaftlich aufgestellt wurde. Die Lohnbewegung der Brauer in Hof in Bayern nahm ebenfalls einen die Arbeiter befriedigenden Verlauf. Ohne Streik und Boykott wurde ein Mindestlohn von 20,50 Mk. (früher 17,50 Mk.), eine Aufbesserung im allgemeinen und eine höhere Bezahlung der Ueberstunden erzielt. Auch der Mindestlohn der Bierfahrer wurde von 12 und 14 Mk. auf 17 Mk. aufgebessert. Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Lambrecht (Pfalz) endete durch Vergleich. Die Arbeitszeit wurde auf 10 1/2 Stunden festgesetzt und die Löhne aufgebessert. Die Klempner in Stettin haben eine Reihe von Forderungen gestellt, die von den Meistern bewilligt wurden, nur sieben mit etwa 40 Arbeitern weigern sich zur Zeit noch. Es handelt sich um zehnstündige Arbeitszeit, 35 Pfg. Mindestlohn (30 Pfg. für Junggefelln) und höhere Bezahlung der Ueberstunden.

Im Streik befinden sich in Gurpen die Weber der Firma Ernst wegen Lohnherabsetzung und Maßregelung der Ausschußmitglieder, in Gießen die Maurer, in Uich, Provinz Posen, die Arbeiter einer Glasfabrik. Von den Bädern in Leipzig befinden sich noch 126 im Ausstaube, 186 arbeiten zu neuen Bedingungen, 81 sind abgereist, desgleichen 40 zugereiste Arbeitswillige. Der Streik der Zimmerer in Laucha bei Leipzig dauert ebenfalls fort. In Trisail (Steiermark) freiten 3000 Bergarbeiter; Ursache: Maßregelung eines Arbeiters. In Lopenahagen 3000 Erbarbeiter.

Der Ausschuß der Arbeitsangelegenheiten in amerikanischen Repräsentantenhaus erstattete kürzlich Bericht über den Entwurf eines Achtstundengesetzes und empfahl denselben einstimmig zur Annahme. Danach hat jeder Lieferungsvertrag, den Regierungsbehörden abschließen und dessen Ausführung die Beschäftigung von Arbeitern bedingt, die Klausel zu enthalten, daß kein Arbeiter länger als acht Stunden beschäftigt werden darf. Die Uebertretung dieser Bestimmung wird mit 5 Doll. pro Arbeiter und Tag bestraft.



**Eingänge.**

Das **Waisheit** des Deutschen Buch- und Stein-druckers enthält einen interessanten Artikel über die Kunst des Steindruckens mit vier Abbildungen nach Litho-graphien und einer Kunstbeilage: Original-Lithographie von H. v. Hoffmann. In einem weiteren Artikel wird des Todestages des Reformators der Holzschneiderei Friedr. Wilh. Gubitz (geb. in Leipzig 1786, gest. in Berlin am 2. Juni 1870) gedacht resp. eine kurze Skizze über dessen Lebenslauf gegeben und aus diesem Anlasse mehrere Holzschmitt-Vollbilder erster plögr. Kunstanstalten Berlins reproduziert. Der sonstige Inhalt des Heftes ist äußerst reichhaltig und vielseitig wie immer. Unter den Beilagen zeichnet sich eine von der Firma Körner & Dietrich in Leipzig ausgeführte Dreifarbenanage besonders aus. In Vorbereitung ist eine Gutenberg-Jubiläumnummer.

Die mechanische Kunstwebererei von H. M. Krieger in Krefeld offeriert Ansichtspostkarten, deren Bilder künstlich in Seide gewebt sind. Bei der vorzüglichen Ausführung sind die Karten als Originalität durchaus empfehlenswert. Die Firma hat natürlich auch der Gutenbergfeier Rechnung getragen, die betr. Karte enthält das Gutenberg-Porträt und einen Teil von Mainz (Dom). Vereine, welche ihre Mitglieder in den Stand setzen wollen, auswärtigen Freunden und Kollegen etwas besonderes zu bieten, mögen die Anschaffung nicht ver-säumen. Preis pro 100: 20 Mk. Die Firma liefert auch Karten mit anderen Motiven (das Verzeichnis weist bereits über 60 Nummern auf) und solche nach Photo-graphien, letztere jedoch nur in einer Auflage von 2000 Stüd. — Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals auf die bei Rud. Vochholz & Co. in Wiesbaden erschienenen künstlerisch ausgeführten Postkarten in mehre-ren Mustern (darunter eines in neunfarb. Druck) und die **Blanco-Speisekarte** aufmerksam.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erschien: **Führer** durch das Invaliden-Versicherungs-gesetz (Preis 30 Pf. franco). Vereine und Gewerkschaften, die ihren Mitgliedern von Vereins wegen diese Broschüre zugänglich machen, erhalten dieselbe bei besonders billiger Berechnung. Das Gesetz wird darin nach der Materie, nicht nach der Reihenfolge der Paragraphen behandelt. In fünf Hauptfragen, durch zahlreiche Untertitel über-sichtlich geordnet, wird der ganze Inhalt des Gesetzes erklärt: 1. Wer ist versichert? 2. Wo ist man versichert? 3. Wie erreicht man den Versicherungsanspruch? 4. Worin besteht der durch die Versicherung erworbene Anspruch? 5. Wie wird der Versicherungsanspruch geltend gemacht? Ein besonders ausführliches Sachregister erleichtert den praktischen Gebrauch.

**Gestorben.**

In Württemberg a. M. der Sezer Franz Hinkel, 30 Jahre alt — Lungenleiden.  
In Nürnberg der Sezer Alfred Schmalz aus Passau, 22 Jahre alt — Lungenleiden. Derselbe kon-ditionierte in der Hofbuchdruckerei Diez.  
In Solothurn am 21. Mai Jos. Hagmann, langjähriger Sektionskassierer, 54 Jahre alt.  
In Wien am 15. Mai der Sezer Johann Pum, 59 Jahre alt.

**Briefkasten.**

St. in Nürnberg: 3,00 Mk. — I. in Stuttgart: 3,75 Mk. — H. W. in Nürnberg: 3,25 Mk. — W. G. in Königsberg: 3,75 Mk. — H. D. in Breslau: 3,00 Mk.

**Preis-Ausschreiben**

für das beste, auffälligste, aus Linien, resp. Linien und Einfassungen oder Schrift allein gesetzte Inserat.

Text, Schrift und Größe beliebig.

- Erster Preis 60 Mk. Bar
- Zweiter " 40 " "
- Dritter " 20 " "

Die eingegangenen Arbeiten werden von einer aus vier Fachleuten bestehenden Jury geprüft und alsdann die Namen der Preisgekrönten durch dieses Blatt und den Allgem. Anzeiger für Druckereien bekannt gegeben. Falls nicht über zehn Arbeiten eingehen, hat die Preis-jury das Recht, den ersten und dritten Preis zusammen mit 80 Mk., dem besten Entwurfe zuzuerkennen. Einwendungen müssen bis 20. Juni e. erfolgen und haben die Abwender keinen Anspruch auf Rückforderung oder Abdrucks-honorar.

G. Eppler & Co., Fabrikbesitzer Nordwalde i. B. [148]

**Gleich Anstellung.**

Für den Verkauf unserer vorzüglichen **Sigarren** an Wirt, Hotels usw. suchen wir schleunigst resp. Herren. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision.  
H. Nies & Co., Hamburg-Vorgelde. [137]

Wünsche zu entsprechen war unmöglich. Eine nähere Begründung wäre zu weitläufig. — C. Z. in Kassel: Aus tatsächlichen Gründen abgelehnt. — J. in Kassel: 3,25 Mk.

**Verbandsnachrichten.**

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schrift-gieher.** Die nächste Versammlung findet Freitag den 1. Juni statt. — Ten Verbandsmitgliedern hier-mit zur Kenntnis, daß alle diejenigen Druckereien, wo über 30 Mitglieder beschäftigt werden, die Ein-lafskarten zu der Sonntag den 17. Juni im Zirkus Schumann stattfindenden Jubelfeier von Donnerstag den 7. Juni an auf der Verwaltung abzuholen sind. Die Vereinsboten nehmen nur die Einlafskarten für die kleineren Personale mit. Die Platzbilletts werden im Zirkus verkauft unter Vorzeigung der Ein-lafskarte. Nur Mitglieder haben Zutritt und dürfen die Einlafskarten nicht an Andere verabsolgt werden. — Die nächste Vereinsversammlung findet am 13. Juni statt.

**Brandenburg.** Der von hier nach Blau abgereiste Schweizerdegen Hermann Joch, geboren in Grabow (Medienburg) wird aufgefordert, sein Buch gegen die genannten 10 Mk. Vorzuschuß einzulösen.

**Thüren** Abemland. Vor Konditionsannahme am hie-sigen Orte sind Erkundigungen einzuziehen bei E. Nagler, Grünstraße 27. Ferner ist zu beachten, daß mutmaß-lich unter den hiesigen Prinzipalen ein Uebereinkommen besteht, keinen der hier konditionierenden Gebilden zu engagieren und ist dadurch die Gelegenheit genommen, ihre Lage durch Konditionswechsel am Orte zu verbessern.

**Burgen.** Die Buchdruckerei von Lischt & Seidel hierseits ist wegen fortwährender Verletzung der Tarif-bestimmungen (Lehrlingszahl betr.) für Verbandsmit-glieder geschlossen.

**Zwidau.** Der Sezer Paul Wesselski aus Ratibor, zuletzt in Sorau (N.-L.) in Kondition, welcher sich an-geblich noch hier in Stellung begeben haben will, wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei H. Kraiser, Brautauerstraße 56, zu melden, widrigenfalls gegen ihn staatsgemäß vorgegangen wird.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Chemnitz die Sezer 1. Max Stark, geb. in Gohmannsdorf-Tharandt 1882, ausgel. in Chemnitz 1900; war noch nicht Mitglied; 2. Hermann Ling, geb. in Rüsselheim a. M. 1870, ausgel. in Frankfurt am Main 1888; war schon Mitglied. — In Greiz der Sezer Karl Machold, geb. in Grün bei Lengensefeld 1879, ausgel. in Lengensefeld 1896; war noch nicht Mit-glied. — In Meerane der Drucker Herm. Teuscher, geb. in Leipzig-Anger 1882, ausgel. in Leipzig 1900; war noch nicht Mitglied. — In Zwidau 1. der Drucker Rob. Beis, geb. in Pölsitz b. Zwidau 1881, ausgel. in Zwidau 1900; 2. der Sezer Franz Bruno Wilhelm, geb. in Marienthal b. Zwidau 1882, ausgel. in Zwidau 1900; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Oswald Brühle, geb. in Meerane 1863, ausgel. das. 1881; war schon Mitglied. — E. B. Stoy in Chemnitz, Elisenstraße 10, II.

In Frankfurt a. M. 1. der Sezer Karl Hermann Plauen, geb. in Mainz 1877, ausgel. in Frankfurt a. M. 1895; 2. der Drucker Konrad Urban, geb. in Hebbornheim 1868, ausgel. in Frankfurt a. M. 1886; die Gießer 3. Alexander Ernst, geb. in Frankfurt a. M. 1875, ausgel. das. 1893; waren noch nicht Mitglieder; 4. Karl Jammers, geb. in Essen-Ruhr 1859, ausgel. das. 1877; war schon Mitglied. — U. Kumber, Schulstraße 33.

In Neu-Babelsberg 1. der Drucker Otto Franz Günther, geb. in Leipzig-Volkmarisdorf 1872, ausgel. in Leipzig 1889; war schon Mitglied; die Sezer 2. Carl Fuifarth, geb. in Prenzlau 1880, ausgel. das. 1898; 3. Friedrich Seidel, geb. in Berlin 1881, ausgel. in Neu-Babelsberg 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Köpenick 1. der Drucker Paul Regel, geb. in Mittel-Obellernsdorf 1881, ausgel. in Grünberg 1899; 2. der Sezer Walter Schiller, geb. in Berlin 1882, ausgel. in Köpenick 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Ludenwalde die Sezer 1. Joh. Otto Ziencke, geb. in Jüterbog 1876, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied; 2. Bernh. Brentmann, geb. in Bielau 1881, ausgel. in Pignitz 1900; 3. Otto Stieghahn, geb. in Eichenhof 1881, ausgel. in Lauterberg 1898; 4. Hermann Wendt, geb. in Gottlew 1881, ausgel. in Ludenwalde 1900; 5. Otto Lehmann, geb. in Ludenwalde 1882, ausgel. das. 1900; 6. Oskar Stiffel, geb. in Schwau-witz 1881, ausgel. in Peterswaldau 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Rauen die Sezer 1. Wilhelm Wille, geb. in Rauen 1881, ausgel. das. 1900; 2. Guir. Klähn, geb. in Rauen 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Potsdam die Sezer 1. Paul Jungmann, geb. in Potsdam 1881, ausgel. das. 1900; 2. Max Ties, geb. in Potsdam 1881, ausgel. das. 1900; 3. Paul Weinhild, geb. in Reiden-bach 1881, ausgel. in Stargard 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Spandau der Sezer Emil Voigt, geb. in Neu-Kruppin 1882, ausgel. in Spandau 1900; war noch nicht Mitglied. — In Ziehar der Sezer Franz Schwendt, geb. in Magdeburg-N. 1882, ausgel. in Magdeburg 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Diele in Brandenburg, Gr. Gartenstraße 32. In Innsbruck 1. der Drucker Raimund Göth, geb. in Ober-Lumerig (Niederösterreich), ausgel. in St. Völten 1893; 2. der Gießer Karl Weiger, geb. in Mils (Tirol), ausgel. in Innsbruck 1891; waren schon Mitglieder. — Franz Otter in Innsbruck-Wilten, Fischergasse 17, part.

**Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schrift-gieher u. verw. Berufe Oesterreichs.**

**Neichenberg i. B.** Vom 1. Juni an wird das **Blatt** von 6 bis 7 Uhr und Sonntags mittags von 11 bis 12 Uhr ausgegabt.

**Schweizerischer Typographenbund.**

**Warnung.**

Ueber die Offizin des **Wagler** Volksblattes in Basel wird infolge Mißachtung der Forderungen unse-res Bundes die **Blodade** verhängt. Die Mitglieder des Schweiz. Typographenbundes und der vergegenwärtigten Verbände werden darauf aufmerk-sam gemacht, daß Annahme von Kondition in genanntem Geschäft den Ausschluß nach sich zieht.

Das **Zentralkomitee.**

**Tüchtiger Accidenzseker**

für merkantile Arbeiten findet dauernde und gute Stellung. Werte Offerten mit Probearbeiten und Zeugnissen an **H. Vanderer, Heilbronn a. N.** [135]

**Gesucht** wird in tarifreue Druckerei ein mit dem **Benzin-Motore** gut vertrauter, vor-wärts strebender

**Schweizerdegen**

der im Falle der Prinzipal vertreten kann. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen befragt sub **S. R. 2189 Rudolf Wölfe, Stuttgart.** [82]

Zuverlässige **Fertigmacher (Höhehobler)** finden dauernde Beschäftigung in **W. Gronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.** [103]

Ein tüchtiger **Fertigmacher (Höhehobler)** finden dauernde Beschäftigung in **W. Gronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.** [132]

**Zenggraver**

welcher in Schriftgießereien thätig war, gegen hohen Lohn für dauernde Stellung sofort gesucht. Dem-selben ist Gelegenheit geboten, sich noch weiter anzubilden. Offerten an die **Schriftgießerei D. Stempel, Frankfurt a. M.**

**Schriftgieker und Fertigmacher** gesucht. **Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister, Leipzig-Flagwitz, Karl Heinestraße 41.** [151]

**Flotter Zeitungseker**

sucht dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehalts-angabe unter „Schriftsetzer 24“ postl. Delsnitz i. B. erbeten.

**Tüchtiger Seker** verheiratet, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an **C. Rosenfranz, Salzweidel, Moorteld 21.** [142]

Junger, tüchtiger **Galvanoplastiker** [141]

sowie Fund- und Flachstereotypen sucht Stellung zum 5. oder 11. Juni nach München. Adressen mit Lohn-angabe erb. an **Gust. Rehan, Amberg, Fernstr. d. 68.**

**Junger Schweizerdegen** sucht Kondition. Werte Offerten erbetet **H. Hofmann, Leipzig, Dresdenerstraße 14, Hintergeb.** [162]

# 25jähr. Gau-Jubiläum Nordwestgau. \* Gutenberg-Feier. \*

**BREMEN.**

**FEST-PROGRAMM.**

**BREMEN.**

**Sonnabend** den 2. Juni abends: Empfang der auswärtigen Gäste am Zentralbahnhof in Bremen. **Zwangloses Beisammensein im Vereinslokale** (Danfahalle, Altenweg).  
**Sonntag** den 3. Juni, morgens: Empfang der auswärtigen Gäste am Zentralbahnhof. 10<sup>1/2</sup> Uhr: **Außerordentlicher Gautag** im Vereinslokale. 11 bis 2 Uhr: **Besichtigung des Handelsmuseums**. 2 Uhr: **Fest-Tafel** im Vereinslokale. 4 bis 6 Uhr: **Spaziergang durch die Stadt**. 7 Uhr: **Kommers** in den Zentralhallen (Festrede: Kollege Döblin).  
**Montag:** **Früh-Spaziergang in den Bürgerpark**. (Treffpunkt: Vor dem Zentralbahnhof.) 1 Uhr: **Gemeinschaftliche Mittagstafel**. 3 Uhr: **Konzert im Schützenhofe**. (Während dessen Belustigungen für Groß und Klein — Vorträge.) 7 Uhr: **Fest-Ball**.

Die Mitglieder des Nordwestgauls sowie der angrenzenden Gauen sind freundlichst eingeladen. Der Fest-Ausschuß. [116]

**Gutenbergbuch**  
1,60 Mk. franko  
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

## Gutenberg-Jubiläums-Postkarten

mit fünfjährig geprägtem Buchrückenwappen, 100 Stück 10 Mk. liefert **H. Stelzer**, Prägeantalt, Stuttgart.

**Aachen.** Die nächste Monatsversammlung findet Samstag den 9. Juni (nicht am 2.) in der Restauration **Kreuz**, Markt 29, statt. Näheres durch Zirkular. **Der Vorstand.** [133]

**Zwickau.** Die am 2. Juni fällige Mitgliedschafts-Versammlung wird des Pfingstfestes wegen erst am 9. Juni abgehalten. **Die Verwaltung.** [138]

**Typographia**  
Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

Die Teilnehmer an der **Pfingstfahrt nach Halle**

werden gebeten, ihre Fahrkarten heute, **Donnerstag**, während der **Uebungsstunde** in Empfang zu nehmen. Für Schnellzüge haben dieselben keine Gültigkeit, auch nicht gegen Nachzahlung. — Fahrpreis für Schnellzüge 9,80 Mk.

**Absahrt der in Betracht kommenden Züge:**  
**Sonnabend:** Abends 7 Uhr 42 Min. **Sonntag:** Morgens 6 Uhr 50 Min. **Der Vorstand.** [145]

## Kloppholz - Gutenberg Leipzig

Sonnabend den 9. Juni, abends 8 Uhr, in **Stadt Hannover**, Seeburgstraße

## Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. — 2. Kassenbericht. — 3. Bericht der Revisoren. — 4. Statutenrevision. — 5. Anträge. — 6. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.** [149]

## Belohnung!

Am 10. Juni vorigen und am 12. Mai dieses Jahres ist auf dem Postamt III in Dortmund eine durch Druck hergestellte anonyme Schmähchrift gegen den Vorstand, mehrere Beamte und Vertreter des Eisen- und Stahlwertes Hoehch in einer größeren Anzahl von Exemplaren zum Verfaende aufgegeben. Wir sichern demjenigen, welcher den Verfasser und Verbreiter dieser Schmähchrift so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, eine Belohnung von

**3000 Mark**

**Eisen- und Stahlwert Hoehch**  
Aktiengesellschaft in Dortmund.  
Springorum. Lob.

Die unterzeichneten Vertreter des Eisen- und Stahlwertes Hoehch sichern demjenigen, welcher den Verfasser und Verbreiter der anonymen Schmähchrift so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, eine Belohnung von

**2000 Mark**

**Ernst Oertel**, Köln, Danzaring 86. **Karl Fischbach**, Weidenau a. d. Sieg. **G. V. Dahlmann**, Kottbus. **Erich Böllmer**, Charlottenburg, Kantstr. 138. **Felix Böllmer**, Hannover, Wandelfstraße 2.

**Würzburger Hof, Leutzsch**  
hält seine Lokalitäten bei Ausflügen angelegentlichst empfohlen. **Albert Bierögel.**  
Garten und Regelpahn.

# HALLE an der Saale.

Sonntag und Montag den 3. und 4. Juni 1900 (Pfingstfeiertage):

## Zusammenkunft der Berliner Typographia und der Halleischen Kollegen.

**Programm:**

- 1. Feiertag.** Vormittags: **Empfang der Berliner Gäste im Apollo-Theater**; dabei **Frühchoppen-Konzert**, **Hauptprobe** der Gesangvereine **Typographia-Berlin** und **Gutenberg-Halle**, dann **gemeinschaftliches Mittagessen**. — Nachmittags: **Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Halle**. — Abends 7 Uhr im **Apollo-Theater**: **Großes Vokal- und Instrumental-Konzert**, ausgeführt von der **Typographia** und dem **Gutenberg (150 Sänger)** unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn **Friedemann** sowie der **Spezialitäten des Apollo-Theaters**. — Nach Schluß des Konzertes **Ball**.
- 2. Feiertag.** Morgens 8 Uhr: **Dampferfahrt nach der Rabensteininsel**. — Mittags 12 Uhr: **Zwanglose Mittagspause** in der Stadt. — Um 2 Uhr: **Spaziergang durch das Saalthal** (Treffpunkt **Pfäzler Schützenhof**). — Abends 6 Uhr: **Abschiedsfeier** im Garten des **Apollo-Theaters**.

Zu dieser Festlichkeit laden wir die Kollegen von nah und fern hiermit bestens ein. — Die Halleischen Kollegen werden freundlichst ersucht, sich zur Führung der auswärtigen Gäste recht zahlreich dem Komitee zur Verfügung zu stellen.

Mit kollegialischem Grusse

**Typographia-Berlin, Gutenberg-Halle und der Bezirksvorstand Halle a. d. S.** [124]

Die **Gutenberg-Jubiläums-Postkarten** ist soeben erschienen. **2. Auflage** meiner **feinste Chromo-Ausführung mit Gold- und Relieprägung**. Uebertreffen an Abwaschbarkeit in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro Stück 10 Pf. Druckereifaktoren usw. gewähre **hohen Rabatt**. Zehn Muster gegen Einzahlung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann**, Leipzig-M., Konstantinstr. 14.

## Zur Gutenberg-Feier! Jubiläums-Medaillen

Unsere hochkünstlerische Jubiläums-Postkarte, in prachtvollem Vierfarbendrucke und Gold, befindet sich unter der Presse und sind wir geneigt, Vereinen, Sammlern usw. Blankets abzugeben. Die Karte ist von großartiger Wirkung und dürfte jeden modernen Typographen entzücken.

Preise:	1 Stück	0,15 Mk.
	10 "	1,25 "
	50 "	7,00 "
	100 "	12,00 "

Zwecks Feststellung der Auflage erbitten Bestellungen umgehend. — Musterkarten können nicht versandt werden.

**Typographische Gesellschaft**

Düsseldorf. [127]

## Gutenberg-Karten

in Seide gewebt

epochmachende Neuheit — großartiger Effekt; pro 100 Stück 20 Mk., einzeln gegen vorherige Einzahlung von 35 Pf. Versand nur gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. **G. W. Krieger**, Krefeld. [130]

Zu den **Gutenberg-Festlichkeiten** bevorstehenden empfehlen wir die von Maler Frankenhach entworfenen 100 St. 4 Mk. + **Menu** + 100 St. 4 Mk. 6 versch. Muster + **Postkarten** + 100 St. gem. 3 Mk. **Hud. Veitold & Co.**, Wiesbaden. [131]

## Englischer Hof

Halle a. S., Gr. Berlin 14.

Zu Ehren der Berliner, Leipziger und sonstigen auswärtigen Kollegen habe meine sämtlichen Lokalitäten Pfingsten besonders elegant und wohlgefällig eingerichtet. Als grösste Sehenswürdigkeit empfehle meine neue Buchdrucker-Waldschenke. — Speisen und Getränke aller Art (kalte und warme) zu kleinen Preisen. [150]

Unter Zusicherung aufmerkamer Bedienung lade ich sämtliche Kollegen zu einem Pfingstbesuche freundlichst ein.

Mit kollegialem Grusse **Franz Pirschky.**

Mainzer Denkmal 35:46 1 Mk. Geisen-Kersting, Gr. Lichterfeldel.

**Todes-Anzeige.**  
Am 24. Mai verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kollege der Schriftsetzer **Alfred Schmalz** aus Passau, im 23. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [134]  
**Die Mitgliedschaft Nürnberg.**

Am 24. Mai verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **Alfred Schmalz** im 23. Lebensjahre. Sein ehrenhafter Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken. **Nürnberg.**  
**Die Kollegen der k. b. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz.** [144]

Am 25. Mai verstarb der Senior der hiesigen Buchdrucker, der Drucker-Invalide **August Biermann** im 80. Lebensjahre an Altersschwäche. Der Verstorbene war noch mehrere Jahre nach seinem 50jährigen Berufsjubiläum als Buchdrucker thätig und hat sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen in hohem Masse erworben. Ehre seinem Andenken!  
**Ortsverein Königsberg i. Pr.** [146]

**Richard Härtel, Leipzig-M.**  
Buchhandlung und Antiquariat  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten  
Geschichte der Schmalzmaschine und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Illustrationen. 3,30 Mk.  
Der Tag des Schriftsetzers. Von Fritz Walter. I. Mit. II. Neuauflage. 1 Mk.  
Kleinfach vergriffen! Neue Auflage erscheint demnächst.